

# ***RVB***

***der riemenreißer***

**rudern - und mehr**

**Heft 75 · Dezember 2013**



**INHALT**

|  |    |
|--|----|
| Inhalt, Impressum                      | 2  |
| Vorwort, Memorandum                    | 3  |
| Wandertag der 5. Klassen               | 4  |
| Tui-fly Marathon 2013                  | 4  |
| Schwimmbad auf RVB-Art                 | 4  |
| Kassel 2013                            | 5  |
| Regatta in Kassel                      | 6  |
| Danksagung von Eichels Event           | 6  |
| 1. SRVN-Verbandsregatta                | 7  |
| Jugend trainiert für Olympia           | 8  |
| Niedersachsens Schulen bei JtFO        | 11 |
| Deutsche Hochschulmeisterschaften      | 12 |
| Wanderfahrt auf dem Neckar             | 13 |
| Das Schulfest der Bismarckschule       | 18 |
| Regatta Ruderverein Schillerschule     | 18 |
| 2. SRVN-Verbandsregatta                | 19 |
| Sportscheck Nachtlauf                  | 19 |
| Landesmeisterschaften in Wolfsburg     | 20 |
| Herbstsprintregatta des RVH            | 22 |
| endspurt Regatta des RVB               | 23 |
| Ein Tag in Celle                       | 24 |
| Saisonbericht von Simon und Lars       | 25 |
| Meine Saison 2013                      | 28 |
| Saisonbericht - Schmitzkatze           | 31 |
| Saisonbericht von Niklas und Armin     | 33 |
| Saisonbericht von Lars Jungs           | 33 |
| Erstligareif, jedoch nicht erstligafit | 34 |
| Lehrgang für Steuer- und Obleute       | 36 |
| Rettungswesten                         | 37 |
| Wanderfahrt der Altherren              | 39 |
| Vereinskleidung                        | 40 |
| Termine 2013 / 2014                    | 42 |
| Der singende Draht                     | 43 |
| Statistik 2013                         | 44 |

**IMPRESSUM**

**Ruderverein Bismarckschule Hannover e.V.**  
An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

**Vorsitzender:**

Dr. Volker Rust, Meterstraße 37, 30169 Hannover

**Kassenwart:**

Michael de Beer, Im Moore 5, 30167 Hannover,  
Tel. 05 11 / 16 96 19 0

**Bankverbindung:**

Ruderverein Bismarckschule Hannover,  
Stadtparkasse Hannover  
BLZ 250 501 80, KTO 710 989

**Spendenkonto:**

Ruderverein Bismarckschule Hannover,  
Stadtparkasse Hannover  
BLZ 250 501 80, KTO 853 852

**Schülerruderverein Bismarckschule Hannover**

An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

**Vorsitzender:**

Frauke Lange, Meisenwinkel 22  
30459 Hannover

**Protector:**

Daniel Seipel, Freiligrathstraße 3  
30171 Hannover

**Pressewart:**

Simon Obert, Poggendiek 43d,  
30457 Hannover, Tel. 05 11 / 46 82 46

**E-Mail:** pressewart-srvb@rvb-hannover.de

***RVB***  
*der riemenreißer*  
rudern - und mehr

**Redaktionsschluss**  
für den nächsten  
Riemenreißer  
**gibt der Presse-**  
**wart bekannt!**

**Spendenaufruf**

*Sie möchten den RVB finanziell unterstützen, damit wir z.B. neue Boote anschaffen können oder unsere Boote aufrüsten bzw. reparieren können? Dann spenden Sie uns doch etwas Geld!*

**RuderVerein Bismarckschule**  
**Sparkasse Hannover**  
**BLZ 250 501 80 · Kto. Nr. 853 852**

## Das Vorwort



Liebe Ruderinnen und Ruderer, lieber Leserinnen und Leser,

die zweite Jahreshälfte war vor allem durch die zahlreichen Regatten geprägt. Neben den üblichen Herbstregatten auf dem Maschsee oder in Celle waren auch einige Sportler bei den Landesmeisterschaften in Wolfsburg oder bei den deutschen Sprintmeisterschaften in Münster dabei. Die Berichte dazu sind selbstverständlich in dieser Ausgabe des Riemenreißers enthalten. Erfreulicherweise habe ich auch viele Saisonberichte von unseren Junioren und aktiven Leistungssportler erhalten, ihr findet diese vor allem in der zweiten Hälfte dieses Heftes.

Aus gegebenem Anlass, möchte ich hier noch einmal daran erinnern, dass alle Berichte in digitaler Form eingereicht werden müssen. Mit Bleistift handgeschriebene Zettel können leider nicht angenommen werden.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bei Pia bedanken. Ihr ist es zu verdanken, dass wir nun doch noch eine druckfähige Regatta-Statistik fertig stellen konnten. Sie befindet sich auf der Rückseite dieses Heftchens. Ich wünsche euch allen an dieser Stelle eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2014!

*Simon Obert, Pressewart*

## Memorandum

Wieder einmal liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Auch 2013 haben viele Aktionen sowohl der Altherren als auch der Schüler dazu beigetragen, dass wir ein lebendiges und spannendes Miteinander haben. Unser neuer Protektor, Daniel Seipel, hat sich bei uns eingelebt und ist in Hannover angekommen, dafür haben viele Abiturienten dem Maschsee den Rücken gekehrt, um in Berlin, Osnabrück und anderswo zu studieren. Dieser stete Generationenwechsel stellt gerade die Schülerruderer vor ständig neue Aufgaben, bietet aber auch jungen Menschen die Chance, Verantwortung zu übernehmen. Oftmals kommen die „Alten“ nach einiger Zeit zurück nach Hannover und übernehmen dann wichtige Aufgaben wie Salim Neumann beim Hannoverschen Ruder Club. Auch darüber freuen wir uns, zeigt es doch, dass die Zeit als Aktiver einen bleibenden Eindruck hinterlässt.

Dies ist wohl auch der Grund, warum sich immer wieder junge Ehemalige dazu entscheiden, neben ihrem Studium im Verein aktiv zu sein, so wie Max Mynther, der nach seiner Arbeit im Schülervorstand uns nun als fähiger Trainer zur Seite steht.



Zur Zeit haben wir ein starkes Team, dass sich um die Belange des Vereins kümmert, darüber bin ich sehr froh. Letztendlich lebt der RVB nicht nur von den sportlichen Erfolgen seiner Mitglieder, sondern auch vom Einsatz unserer Ehrenamtlichen.

*Dr. Volker Rust (1. Vorsitzender)*

## Wandertag der 5. Klassen

Bereits zum sechsten Mal fand auch dieses Jahr erneut der Wandertag der 5. Klassen statt. An diesem Tag konnten die neuen Schülerinnen und Schüler unserer Schule das Bootshaus besuchen und den RVB kennenlernen.

Ursprünglich war geplant, die gesamte Aktion schon früher stattfinden zu lassen, doch das diesjährige Wetter wollte einen früheren Termin einfach nicht zulassen. Also vertagten wir die besagte Aktion auf zwei Tage in der ersten Junihälfte.

An einem Montag und Freitag trafen sich jeweils zehn hoch motivierte RVB-ler und unser Protektor Daniel Seipel morgens um acht Uhr am Bootshaus. Damit die Fünftklässler auch genug Zeit zum Rudern hatten und nicht erst noch Boote tragen mussten, erledigten wir dies für sie und brachten acht Gig-Vierer ins Wasser. Nachdem wir die Skulls eingebaut hatten, kam auch schon die erste Klasse. Wie letztes Jahr

durften sich auch dieses Jahr die „Kleinen“ wieder selbstständig in Vierer-Gruppen zusammenfinden, was auch wunderbar funktionierte. Dann schnappte sich jeder Betreuer eine Gruppe, und nach ein paar Erläuterungen zu den Booten und zur Ruderbewegung, ging es auch schon aufs Wasser. Auch wenn wir dieses Jahr an beiden Tagen starken Wind hatten, schlugen sich die Fünftklässler wacker und wir legten ordentlich Strecke zurück.

Meine Mannschaften waren sehr wissbegierig und lernten schnell die Ruderbewegung, sodass wir es ohne Problem schafften, in der zur Verfügung stehenden Zeit eine Maschseerunde zu fahren.

Am Ende gab es dann noch für die „Kleinen“ die Anmeldeformulare für die Anfängerausbildung und wir dürfen uns nun auf viele neue Ruderinnen und Ruderer freuen.

*Leander Helms*

## TUI-fly Marathon 2013

Endlich war es wieder so weit: Der RVB verpflegt die Läufer und Läuferinnen, die bei dem diesjährigen Hannover-Marathon am 5. Mai ihr bestes gaben. Wir standen beim Zieleinlauf, gegenüber von den Bierständen (natürlich alles alkoholfrei) und gleich hinter den Cheerleadern. Doch bis bei uns die ersten Sportler angekommen waren, hatten wir noch viel Zeit, um die Tische aufzubauen, die Getränkekisten zu platzieren, und jede Menge Quatsch zu machen. Zwischendurch hat auch jeder ein Lunchpaket und ein heiß erwartetes T-Shirt bekommen.

Apropos Lunchpaket: Essen ist eine hohe Kunst, die Max hervorragend beherrscht, da er mit seinem Lutscher einen kompletten Joghurt gegessen hat – er hatte zwar zuvor aus Juchseligkeit seinen Löffel (und einen zweiten) weggeschmissen, aber das sollte ich lieber nicht verraten.

Beim Getränkeauschenken und Essenverteilen hatten wir sehr viel Spaß, aber ganz besonders Sven, der es vorzog mit den Aufklebern von den Äpfeln meine Beine und Manjas T-Shirt zu bekleben. Lustig war aber auch ein kleiner Wettbewerb zwischen Frauke und Joshi: Wer schafft es (und das auch noch schneller) einen Becher Powerrade zu exen? Das ist dieses blaue Sportgetränk, was man auch echt nur dann trinken sollte, wenn man WIRKLICH k.o. ist, verspricht zumindest die Werbung...

Als wir, nachdem alle Läufer durch das Ziel gekommen waren, alles abbauten, gab es natürlich wieder die ein- oder andere Wasserschlacht. Trotzdem hat alles gut geklappt und es war ein super Tag!

*Julia Triesch*

## Kassel 2013

Normalerweise behandelt ein Bericht über unser Trainingslager in Kassel jedes Jahr in etwa die gleichen Themen: Es wird über quälend lange Trainingseinheiten, über Sonnenbrand und über viele Kinder, die in voller Montur (meistens nicht ganz freiwillig) eine Abkühlung in der Fulda „genießen“ erzählt. Doch dieses Jahr gestaltete sich das alles ein bisschen anders: Am Freitag, den 17.5., stiegen wir also alle in den Zug, nicht ahnend, dass sich die Fahrt nach Kassel zu einer Odyssee biblischen Ausmaßes entwickeln würde. Während wir glücklich und zufrieden meinen Geburtstagskuchen vernichteten und Frauke lautstark über dieses und jenes lamentierte und damit ungewollt den kompletten Wagen unterhielt, zog langsam aber sicher ein heftiges Unwetter über Kassel auf. Ein paar Stunden und drei alte Frauen, die genervt unseren Wagon verließen, später, ertönte endlich die lang ersehnte Ansage des Schaffners: „In wenigen Minuten erreichen wir Kassel!“ In dem naiven Glauben, dass es das war, packten wir unsere Sachen und bereiteten uns aufs Aussteigen vor. Doch dann öffneten sich die himmlischen Schleusentore. Es folgten sintflutartige Regenfälle apokalyptischen Ausmaßes, welche kurzerhand den Zugverkehr lahm legten. Enttäuscht setzten wir uns wieder auf unsere Plätze und beobachteten, wie sich kleine Wasserfälle vor den Fenstern bildeten. Nachdem 20 schier endlose Minuten verstrichen waren, erreichten wir dann doch irgendwie den Kassler Bahnhof. Dort wurden wir schon von Adam und seinem blauen Audi Avant erwartet. Wir luden alles ein was nicht mit „Wassersäule 1000“ beschriftet war (also alles) und wateten oder schwammen (je nach Körpergröße) durch die Kassler Innenstadt zum altbekannten Campingplatz, welchen wir dieses Jahr schon zum zweiten Mal besuchten. Dort angekommen, passierten wir erst das Lager der Kanuten, welche uns wegen ihrer morgendlichen Regatta keine andere Wahl ließen, als am nächsten Morgen unmenschlich früh aufzustehen, um selbst richtigen Sport zu treiben. Also übten wir uns im böse gucken und schritten wortlos an ihnen vorbei. Dann ging es erst mal darum, die Zelte aufzubauen, was sich als ein schwieriges Unterfangen erwies, da die Wiese komplett durchnässt war und es immer noch wie aus Kübeln schüttete. Also war Erfindergeist gefragt: So mancher versuchte es mit einem „Anti-Regentanz“ welcher die Wettergötter mil-

de stimmen sollte. Andere gingen etwas praktischer an die Sache heran: Sie nutzten die Bootshalle als Unterstand, bauten dort ihre Zelte fertig auf und mussten sie dann nur noch zum gewünschten Stellplatz tragen und im Boden verankern. Diese Technik erwies sich als die effektivste Technik, also machten wir es alle so. Nachdem alle Zelte (mehr oder weniger ordentlich) aufgebaut worden waren, flüchteten wir uns in die Gemäuer über der Bootshalle, welche uns schon im Frühjahr Schutz vor Wind und Wetter geboten hatten und verbrachten den Rest des Abends mit diesem und jenem. Nach einem sehr leckeren Abendessen krochen wir dann alle in unsere Zelte und versuchten ein wenig Schlaf zu finden. Doch der Regen gönnte uns keine ruhige Minute, er schlug literweise auf uns nieder und erschuf eine Geräuschkulisse, dass man sich fühlte, als würde man an den Hängen der Niagarafälle nächtigen. Außerdem mussten wir in unserem Zelt fast gestapelt schlafen, da die kleinste Berührung der Zeltwand zu einem Wasserschwall führte, der in unser Zelt brach. Nach einer grauenhaften Nacht mit viel zu wenig bis gar keinem Schlaf klingelte unser am Vorabend gestellter Wecker. Um halb fünf! HALB FÜNF! Genervt, denn es war erst halb fünf, und es regnete immer noch, wollten wir uns gerade ruderfertig machen, als plötzlich Vinnies Stimme durch die Zeltplane drang: „Jungs, schlaft weiter! Wir fahren später raus!“ Wir sahen das als ein Geschenk Gottes und krochen zurück in unsere Schlafsäcke. Frauke und ihr Vierer erlebten den Morgen ein bisschen anders: Sie hatten sich übereifrig schon fertig umgezogen, ihre Skulls rausgebracht und das Boot losgebändselt, als auch sie die frohe Kunde erreichte. Dementsprechend frustriert legten auch sie sich wieder schlafen. Der restliche Tag war genauso nass wie der darauf folgende. Aber am Sonntag riss endlich der Himmel auf und wir konnten in das wunderschöne Antlitz der Sonne blicken. Am Mittag legten wir alle unsere Isomatten auf die Wiese und kosteten das schöne Wetter in vollen Zügen aus. Nach ungefähr einer Stunde flog dann auch schon das erste Kind kopfüber in die Fulda und viele weitere folgten ihm. Das ganze wusste Adam aber noch zu toppen: Er verschwand für ein paar Minuten und kehrte mit einer aufblasbaren Badeinsel mit Palme zurück. Die zugehörige aufblasbare Banane wurde sofort von

Lars entwendet und als... Ich möchte das an dieser Stelle lieber nicht weiter ausführen. Nachdem die Badeinsel auf den unglaublich kreativen Namen „Peter“ getauft wurde, tat sich nun die Frage auf „Wie können wir damit am meisten Scheiße bauen?“ Wir entschlossen uns zu einem Angriff auf die Schlümpfe über den Wasserweg. Adam, Leon und ich bewaffneten uns mit zwei Paddeln von Hubi und ließen die Insel zu Wasser. Nachdem wir die 100 Meter, vorbei an den Kurhessen bis hin zum Steg des RVHs, mit einigen Schwierigkeiten bewältigt hatten, bliesen wir in Form des allseits bekannten Liedes „Sagt mal wo kommt ihr denn her? Aus Schlumpfhausen bitte sehr!“, usw. zum Angriff. Wir paddelten mit Vollgas auf die paar Kinder, die auf dem Steg standen, zu. Ihnen war die Angst ins Gesicht geschrieben. Vielleicht wunderten sie sich aber auch nur, dass wir uns trotz

großem Schnaufen und angestrengtem Paddeln nur minimal vorwärtsbewegten. Als wir endlich in Reichweite waren, begannen wir zu feuern oder vielmehr zu spritzen. Irgendwann waren sie dann nass genug und wir paddelten langsam zum Heimathafen zurück. Der restliche Tag war noch sehr schön, genauso wie die restliche Woche. Das Wetter wurde zwar wieder schlechter, aber unsere Laune blieb gut. Ich könnte noch von den unzerstörbaren Wasserbomben, von Lars und Sven wie sie das örtliche Krankenhaus lahmgelegt haben und von Manja mit ihrer neuen Art der Körperkunst erzählen, aber all diese Geschichten würden wohl den Rahmen eines Riemensprengers sprengen. Ich freue mich schon auf viele neue Geschichten über das Kassel nächstes Jahr. Aber dann bitte wieder mit schönem Wetter!

*Mario Hoffmann*

## Regatta in Kassel

Am 22.5.2013 fand mal wieder die Regatta in Kassel statt, die für uns auch gleichzeitig die erste Regatta für diese Saison war. Das hieß natürlich auch, das alle ganz aufgeregt waren und gehofft haben, das sich das ganze Training, vor allem das in den Trainingslagern, die beide diese Saison in Kassel stattfanden, gelohnt haben. Meiner Meinung nach können alle stolz auf sich sein, denn der RVB hat viele gute Platzierungen erreicht. Vor allem Frauke und Pia im Doppelzweier, Niklas und Armin im Zweier, Felix im Einer, Frauke nochmal im Einer, der Mixed-

Vierer mit Niklas, Elena, Imke und Armin und der Gig-Vierer mit Joshi, Niklas D., Torm und Leon, die alle den ersten Platz erreichten und damit eine Medaille ergatterten. Herzlichen Glückwunsch an euch! Aber der RVB hatte auch viele zweite Plätze wie zweimal Simon, Joshi, Leon, Manja und Armin im Einer und Elena und Imke im Zweier, das waren natürlich auch hervorragende Leistungen! Insgesamt war der RVB sehr erfolgreich und wir hatten einen tollen Start in die Regatta-Saison!

*Armin Djamali*

## Danksagung von Eichels Event im GOP

Am 10.6.2013 fand die jährliche Danksagung für die Helfer vom TUI-Marathon im GOP (Variété Theater) statt. Neben Ausschnitten aus der aktuellen Show gab es ein vorzügliches Menü. Als Axel uns dann von den herzerreißenden Erlebnissen auf seinem Toilettengang erzählte, wo er unter anderem gegen einen Spiegel rannte, weil er dachte dieser wäre die Tür zur Herrentoilette, war die Stimmung schon fantastisch!

Die Kellner waren umwerfend und wir bekamen sogar ein Autogramm für einen guten Freund (sorry Joshi!). Zur weiteren Unterhaltung trug eine „Tombola“ bei, es gab unter anderem einen Fluggutschein und ein Dusch-Set zu gewinnen. Alles im allen war es ein großartiger Abend mit sehr gutem Essen, einer fantastischen Show und jeder Menge Spaß!

*Armin Djamali*

## 1. SRVN-Verbandsregatta

Motiviert und voller Tatendrang, wie man ja bekanntlich jeden Sonntagmorgen um 7.00 Uhr ist, begannen die (freiwilligen) Helfer am 16. Juni mit den Vorbereitungen für die gastronomische Versorgung der 1. SRVN-Verbandsregatta dieses Jahres. Schon so früh ließen sich die angekündigten 28°C erahnen, und so machten wir uns bei strahlendem Sonnenschein daran, Kuchen und Salate so kunstvoll wie nur möglich (oder jedenfalls im Rahmen unserer Möglichkeiten) drinnen auf dem Tresen und auf der Terrasse zu drapieren. An dieser Stelle wieder einmal einen Dank an alle Eltern und Schüler, die mitgeholfen haben.

Um 8.30 Uhr dann starteten die ersten Rennen des Tages, wobei der RVB sofort vier Siege im Jungen-

Skiff einfuhr. Später konnte sich der Mixed-Vierer der Kinderjahrgänge, der am nächsten Tag auch bei „Jugend trainiert für Olympia“ starten sollte, mit einigen Sekunden Vorsprung durchsetzen. Gegen Mittag schafften es außerdem noch unsere A-Junioren im Doppelzweier, genau zeitgleich mit einem Boot aus Hameln ins Ziel zu fahren, weshalb es zu der relativ außergewöhnlichen Situation kam, dass sie sich den Sieg teilen mussten. Ansonsten kann der RVB mit erfreulich vielen 2. und 3. Plätzen aufwarten, was für viele RVB'ler ein gelungener Start in die Regattasaison und ein gutes Vorzeichen für die kommenden Herbstregatten sein sollte.

*Pia Thomsen*



## Jugend trainiert für Olympia, Landesentscheid

Regattaberichte sind immer relativ kurz, meistens repetitiv und für alle die nicht dabei waren normalerweise auch eher langweilig und uninteressant. Auch in diesem Riemenreißer sind die Berichte eher kurz. Dieser Bericht zum Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia ist dagegen etwas länger und unterstreicht damit zum einen den Stellenwert den diese Regatta für uns und den Rudersport besitzt und soll zum anderen auch die starken Leistungen unserer teilnehmenden Mannschaften würdigen.

Am Montag, den 17. Juni, fand wie in jedem Jahr der Landesentscheid Rudern für Jugend trainiert für Olympia auf dem Maschsee in Hannover statt. Für einige standen anstrengende Rennen vor der Tür, auf die man sich lange und intensiv vorbereitet hatte, für andere wiederum winkte ein Tag schulfrei. Für diesen schulfreien Tag nahmen dann auch viele in Kauf, bereits früh morgens gemeinsam mit einigen treuen und fleißigen Eltern (Vielen Dank an dieser Stelle an die üblichen, bekannten Verdächtigen!) in der Küche des Schülerbootshauses die Verpflegung für die hungrigen Regattaruderer, deren Trainer und alle anderen Zuschauer, Eltern und Fans vorzubereiten. Es galt Brötchen zu schmieren, Kaffee und Tee zu brauen, leckere Kuchen in mundgerechte Stücke zu schneiden und die beliebte Quarkspeise zusammen zu stellen. Diejenigen, die sich auf der Terrasse des Schülerbootshauses um die warmen Mittagsspeisen (Nudeln mit und ohne Soße sowie Lunte mit und ohne Salat) sorgten, hatten nicht viel weniger zu tun, konnten allerdings die aufgehende, heiße Morgensonne bewundern und beobachteten, wie sich der Bootsplatz langsam aber stetig mit noch müden aber motivierten, zum Teil auch aufgeregten Ruderern aus Osnabrück, Bramsche, Hankensbüttel, Nienburg und anderen Städten Niedersachsens, aber natürlich auch aus Hannover füllte. Man merkt eben doch jedes Jahr aufs Neue, dass die Jtfo Regatta für die Schulen und Trainer, aber natürlich noch viel mehr für die Ruderer eine besondere Bedeutung hat und einen besonderen Stellenwert genießt, da viele hoffen, sich hier für das Bundesfinale im September in Berlin zu qualifizieren.

Während der Lago Maschio sich von seiner besten Seite zeigte (wenig Wind und Wellen, viel Sonne und noch viel mehr Hitze) wurde es dann langsam

auch für die Mannschaften vom RVB ernst. Für den RVB starteten in diesem Jahr 4 Mannschaften in 5 Rennen: Ein Jungen 2x WK III, ein Jungen Gig 4x+ WK III, ein Mixed 4x+ WK III und die WK II Mädchen im 4x+ und Gig 4x+.

Im Mixed 4x+ WK III (99 bis 01) starteten gemeinsam die beiden Zweier Armin, Niklas und Imke, Elena mit Steuerfrau Mareike. Beide Zweier hatten sich im Verlauf der Saison vor allem auf die jeweiligen Kleinboote konzentriert, bereiteten sich aber gemeinsam im Vierer auf den Landesentscheid vor. Je näher die Regatta rückte, desto intensiver wurde schließlich auch im Vierer die Vorbereitung. Bereits in Kassel konnte sich der Vierer auf der Regatta beweisen und bereits dort zeigte sich, dass die anderen Schulen diese Bootsklasse vor allem mit Ersatz- und Nachwuchsrudern besetzten. Dies zeigte schließlich auch das Meldeergebnis zum Landesentscheid. Der Motivation tat das keinen Abbruch, schließlich wollte man die Chance nutzen, sich mit dem Landessiegetitel schmücken zu können. Im Rennen gegen das Gymnasium Hankensbüttel zeigten die vier und ihre Steuerfrau dann auch eine souveräne Leistung. Nachdem die Mannschaft vom Greselius Gymnasium aus Bramsche abgemeldet hatte, verwies man die Hankensbütteler klar auf Platz 2 und sicherte sich somit den Sieg.

Im Jungen 2x WK III hätten Armin und Niklas eigentlich auch starten sollen. Leider darf in der Altersklasse WK III nur in einem Rennen gestartet werden, so dass die beiden sich zwischen Zweier und Vierer entscheiden mussten und den Vierer wählten. Dank der Zustimmung der Bramscher Trainer konnten wir allerdings den Zweier ummelden und so erhielten Paul und Leo die Chance beim Landesentscheid im Zweier zu starten. Ohne vorher gemeinsam trainiert zu haben und mit noch relativ wenig Regattaerfahrung, waren dann die Erwartungen an die beiden auch nicht allzu hoch. Trotzdem schafften es die beiden, ein unter den Umständen sehr gutes Rennen zu zeigen. Auf der 1000m langen Strecke, die doppelt so lang war als alles was die beiden vorher im Training schon mal geübt hatten, schlugen sie sich wacker und hielten bis zum Endspurt Kontakt zum Bramscher Gegner. Erst auf den letzten 100m konnten die Gegner sich absetzen und sich letztendlich einen Vorsprung von knapp 4 Sekunden im Ziel

erarbeiten. Paul und Leo belegten damit den zweiten Platz. Ein Ergebnis mit dem die beiden überglücklich und zufrieden und auch alle anderen, gerade auch wegen der fehlenden Vorbereitung, positiv überrascht und sehr zufrieden waren.

Der Jungen Gig 4x+ WK III mit Joshi, Torm, Niklas, Leon und Steuermann Axel hatte sich zum Ziel gesetzt, bei 18 startenden Booten das A-Finale der Top 6 zu erreichen. Entsprechend engagiert wollte man den Vorlauf angehen. Platz 2 galt es zu erreichen, um sich für das Finale zu qualifizieren. Wie in den anderen beiden Vorläufen teilte sich das Feld schnell in kleinere Grüppchen auf. Während zwei Boote vom Carolinum Osnabrück sich bereits zur Streckenhälfte absetzen konnten, fielen die Helene-Lange-Schule und ein weiteres Boot vom Carolinum hier bereits zurück. Schnell war klar, dass Platz 3 zwischen dem Gymnasium Bersenbrück und unseren Jungs ausgefahren wurde. Schließlich gelang es den Bersenbrückern, sich knapp Platz 3 in diesem Vorlauf zu sichern. Als 4. musste Steuermann Axel seine Mannschaft also für das B-Finale motivieren. Dies gelang ihm ausgesprochen gut. Der Mannschaft gelang es, alle anderen Boote schnell hinter sich zu lassen, selbst die Bersenbrücker aus dem Vorlauf wurden distanziert. In der Endabrechnung fand man sich mit der siebtschnellsten Zeit auf Platz 7 von 18 gestarteten Booten. Diese Platzierung kann sich durchaus sehen lassen. Obwohl der anvisierte Platz im A-Finale verpasst wurde, waren die fünf und ihr Trainer Lars doch sehr zufrieden und glücklich mit dem Sieg im B-Finale.

Nicht nur ins A-Finale sondern am besten auch direkt auf Platz 1 wollten Pia, Caro, Frauke, Manja und Steuerfrau Debby in ihren Rennen der WK II. Der Traum vom Bundesfinale in Berlin half durch so manche verschneite Trainingseinheit im Frühjahrs-Trainingslager. Bereits im Vorfeld der Regatta wurden insbesondere die beiden Boote vom Greselius Gymnasium Bramsche, aber auch das Boot vom Gymnasium Carolinum Osnabrück als direkte Konkurrenz ausgemacht. Nachdem der Vorlauf im 4x+ aufgrund von Abmeldungen ausgefallen war, konnten die Mädels sich direkt auf den Vorlauf im Gig 4x+ konzentrieren. Die Ansage war, sich deutlich und sicher auf einen der ersten drei Plätze zu platzieren, um am Nachmittag im A-Finale starten zu dürfen. Dies gelang dann überraschend einfach und deutlich. Mit großem Abstand zum Rest des Feldes schob man

sich Bug an Bug gemeinsam mit dem Bramscher Boot über die Ziellinie und qualifizierte sich somit mit einem zweiten Platz für das A-Finale. Von außen war deutlich zu sehen, dass beide Boote den Vorlauf nicht einfach so verschenken wollten und sich bereits im Vorlauf einen harten Bord an Bord Kampf lieferten. Die Anstrengung hatte offensichtlich besonders die Bramscher Mannschaft mitgenommen, die noch minutenlang im Boot und später am Steg nach Luft rang und sichtbar erschöpft und kaputt war. Der Zeitvergleich mit dem zweiten Vorlauf zeigte später, dass dieser deutlich langsamer war und auch vom Carolinum keine Gefahr drohen sollte. Somit war klar, dass der Sieg im Gig 4x+ zwischen dem Greselius Gymnasium und der Bismarckschule ausgefahren werden würde.

Doch zunächst stand das Finale im 4x+ an. Allen war bewusst, dass die Chance, den Gig 4x+ zu gewinnen riesig war. Somit war die Aufgabe klar. Natürlich wollte man auch im 4x+ alles geben, aber bei klaren Verhältnissen wollte man die Kraft für das Gig 4x+ Rennen aufsparen. Nach dem Start galt es zunächst mit den anderen Booten mitzufahren, um dann bei Streckenhälfte zu entscheiden, ob man sich die weitere Kraftanstrengung spart oder weiter voll auf Angriff fährt. Nur ein erster oder evtl. ein zweiter Platz hätte die Mannschaft nach Berlin gebracht. Trotz eines starken Starts konnten sich hier im Rennen das Ratsgymnasium Osnabrück und die beiden Boote von Bramsche schnell etwas absetzen. Bis zur Streckenhälfte versuchten die Mädels dagegen zu halten, doch spätestens beim Zwischenspurt war klar, dass Platz 1 und 2 außer Reichweite waren. Deswegen verlangsamten die Mädels bewusst ihr Tempo und ruderten langsamer dem Ziel entgegen, um Kraft für das noch folgende Finale im Gig 4x+ zu sparen. Das Rennen gewann schließlich ein Boot aus Bramsche vor dem Ratsgymnasium, unsere Mädels belegten schließlich Platz 4. Diese Platzierung und gerade der Abstand zu den ersten Booten wäre sicherlich deutlich kleiner gewesen, wenn man nicht vorher das Tempo verlangsamt hätte, sollte daher also nicht überbewertet werden.

Schließlich stand das mit Spannung erwartete Finale im Gig 4x+ an. Allen war klar, Platz 1 und Platz 2 werden zwischen Bramsche und Hannover ausgefahren, die anderen Mannschaften würden sich höchstens noch um Platz 3 streiten können. Bereits beim Ablegen war die Spannung zwischen beiden Booten

zu spüren (wenn Blicke töten könnten...). Fokussiert bereiteten sich beide Mannschaften auf das Rennen vor. Für alle Zuschauer begann nun die Zeit des Wartens auf den Start. Die Spannung stieg, als der Regattasprecher den Start ankündigte. Nun sollte es noch knapp 4 Minuten dauern, bis das Rennen in Zielnähe kommen würde. Selbst den Zuschauern ohne Ferngläser (also den allermeisten) konnte trotz des garstigen Baumes auf dem Nachbargrundstück des Schülerbootshauses nicht entgehen, dass das Finale sich schnell in eine Zweiklassengesellschaft teilte. Die Boote aus Osnabrück, Bersenbrück und Holzminde blieben ohne echte Chance. Stattdessen kam es zum erwarteten Zweikampf zwischen Blau und Rot. Beide Boote waren gleichauf und schenken sich nichts. Die Steuerfrauen fuhren Kampflinie und hielten die Boote auf den Bahnen 3 und 4 nur knapp nebeneinander. Während die Ruderinnen so stark wie möglich an den Griffen zogen, genossen die Steuerfrauen die gemütliche Nachmittagskaffeeahrt nicht etwa, sondern vollbrachten ähnliche sportliche Leistungen, in-

dem beide ihre Mannschaften anfeuert und anschrien so gut und laut sie nur konnten. Selbst Debby war auf dem Bootsplatz noch klar und deutlich zu verstehen. Beide Boote holten sichtbar das sprichwörtliche letzte aus sich heraus. Letztlich hatten die Bramscher das Glück auf ihrer Seite und konnten sich knapp als erste ins Ziel retten. Für unsere Mädels blieb leider nur Platz 2. Damit konnten die fünf sich leider nicht für das Bundesfinale qualifizieren. Müde und enttäuscht mussten sie wieder anlegen. Die Stimmung war zunächst im Keller und die Mannschaft musste getrötet und wieder aufgebaut werden. Heute wissen wir, dass die Trauer zwar groß gewesen ist, aber im Rückblick mehr und mehr die Anerkennung gewachsen ist, den zweiten Platz so souverän erreicht zu haben. Die Mannschaft ist heute sehr zufrieden und stolz



auf das erreichte. Und das zu Recht!  
Insgesamt belegt die Bismarckschule also 1x Platz 1, 2x Platz 2, 1x Platz 4 und 1x Platz 7 (bzw. Platz 1 im B-Finale). Dieses Ergebnis lässt sich durchaus sehen. Die Dominanz der Osnabrücker Ruderer war und ist immer noch stark zu spüren. Angesichts des doch relativ jungen Alters unserer Ruderer machen die Ergebnisse doch Hoffnung auf ähnliche starke Platzierungen in den kommenden Jahren und die ein oder andere Qualifikation für das A-Finale. Dass dort die Trauben doch relativ hoch hängen, mussten leider die Mädels erfahren. Nur knapp scheiterte der Traum vom Bundesfinale. Leider war das für alle bis auf Steuerfrau Debby die letzte Chance auf die Teilnahme am Bundesfinale. Für alle anderen kommt im nächsten Jahr die nächste Chance. In den letzten Jahren hat der RVB es geschafft, die Zahl der startenden Mannschaften nach einigen Dürre Jahren wieder zu steigern. Die aktuellen Planungen lassen hoffen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt und im nächsten Jahr wieder mindestens 5 Mannschaften unsere Schule vertreten.

## Niedersachsens Schulen bei JfO in Berlin erfolgreich

Das hohe Niveau der niedersächsischen Schülerruderer wurde beim Bundesfinale im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ wieder einmal unter Beweis gestellt. In 7 von 8 Entscheidungen wurde das Finale erreicht; lediglich die Mädchen der Schillerschule verpassten gegen äußerst hochkarätige Konkurrenz knapp das Finale, konnten aber als Sieger des kleinen Finales als insgesamt Siebte ebenfalls erfolgreich abschneiden.

stand beim Landesentscheid in Hannover nicht der Eindruck, dass das Niveau der niedersächsischen Schulen etwa abgenommen hätte, vielmehr ist erkennbar, dass die Podestplätze in Berlin zunehmend mehr von Sportschulen (Potsdam, Besselgymnasium Minden) Eliteschulen des Sports (Flatow-Oberschule Berlin, Poelchau-Oberschule Berlin), Partnerschulen des Leistungssports (Ratzeburg), Schulsportzentren (Wetzlar), Landesgymnasien für Sport (Leipzig),

### Ergebnisse:

|    |        |                         |          |                               |
|----|--------|-------------------------|----------|-------------------------------|
| R1 | Mä III | Doppelvierer m. St.     | 1. Platz | Gymnasium Carolinum Osnabrück |
| R2 | Ju II  | Gig-Vierer m. St.       | 3. Platz | Ratsgymnasium Osnabrück       |
| R3 | Ju II  | Doppelvierer m. St.     | 4. Platz | Humboldtschule Hannover       |
| R4 | Mä II  | Gig-Doppelvierer m. St. | 2. Platz | Greselius-Gymnasium Bramsche  |
| R5 | Ju III | Doppelvierer m. St.     | 5. Platz | Gymnasium Carolinum Osnabrück |
| R6 | Ju II  | Gig-Doppelvierer m. St. | 1. Platz | Gymnasium Hankensbttel        |
| R7 | Mä II  | Doppelvierer m. St.     | 7. Platz | Schillerschule Hannover       |
| R8 | Ju II  | Achter m. St.           | 1. Platz | Gymnasium Carolinum Osnabrück |

Der RVB gratuliert herzlich zu diesen erfreulichen Ergebnissen!!!

Diesen Bericht haben wir in **Heft Nr. 62** veröffentlicht, er bezieht sich auf das **Bundesfinale 2006**

Nun stellt sich die Frage, ob die oben gewählte Überschrift für des Ergebnis des **Bundesfinals 2013** nochmals Anwendung finden kann. Ich bin der Auffassung, dass dies vertretbar ist, auch wenn vordergründig das Ergebnis für die niedersächsischen Schulen hinter den Resultaten von 2006 zurück bleibt, wenn die Podestplätze zum Maß aller Dinge stilisiert werden.

Zunächst ist festzuhalten, dass die niedersächsischen Boote sich in allen Rennen für das Finale qualifizieren konnten, was in den letzten Jahren nicht gelungen war. Allerdings konnte mit dem Carolinum Osnabrück im Gig-Vierer der WK II nur ein Boot einen Podestplatz (3.) sichern; der Achter der Angelaschule Osnabrück belegte Platz 4, die anderen Boote erreichten die Plätze 5 (3 Boote) und 6 (ebenfalls 3 Boote).

Die Gründe dafür mögen vielfältig sein und geben zu mancherlei Überlegungen Anlass. Jedenfalls ent-

Sportgymnasien (Dresden) usw. in Anspruch genommen werden, eine Tendenz, die seit 2006 (s.o.) nachvollzogen werden kann.

Gemessen an dieser schlagkräftigen Konkurrenz ist das Abschneiden der niedersächsischen Schulen meines Erachtens durchaus als erfolgreich einzustufen. Erfreulich wäre, wenn es den Protektoren und Trainern gelänge, die Schülerinnen und Schüler weiterhin zu motivieren, sich dem sportlichen Wettbewerb zu stellen.

*Thomas Sielenkämper*



## Deutsche Hochschulmeisterschaften 2013

Dieses Jahr mussten wir feststellen, dass auch ein Vorlaufsieg bei nur 2 Vorläufen keine Garantie für eine Medaille auf den Hochschulmeisterschaften ist und so landeten wir am Ende knapp geschlagen auf dem 4. Platz. Dabei waren die Vorzeichen dieses Jahr besser als noch im letzten Jahr, da der „neue“ Empacher 2x vom RVB zum ersten Mal ohne Bootsschaden durch eine Saison kam.

Nachdem wir im letzten Jahr durch den Bootsschaden an „Bruchstück“ die Hochschulmeisterschaften in einem anderen Boot rudern mussten, trainierten Kurby und ich dieses Jahr meistens so früh, dass auf dem Maschsee weder die Üstra-Boote, noch Treter- oder Segelboote unterwegs waren. So konnten wir uns entspannt auf die Meisterschaften vorbereiten und waren uns sicher, dass es dieses Jahr zu keinem Schaden an dem Boot kommt.

Als Ausrichter der diesjährigen Hochschulmeisterschaften im Rudern hatte sich die TU Dresden gefunden, die diese auf dem Beetzsee in Brandenburg durchführte. Es erwartete uns Ende Juli also eine bekannt windanfällige Strecke, die uns aber nicht abschrecken konnte. Nach der Anreise am Freitag drehten wir noch eine kurze Runde auf der Strecke, merkten, dass das Boot trotz Wind und Welle gut lief und gingen somit gut gelaunt wieder vom Wasser.

Samstag ging es dann früh zur Strecke eine kleine Runde rudern, um wach zu werden und dann wartete auch schon der Vorlauf auf uns. Es hieß 1. werden oder den Umweg über den Hoffnungslauf nehmen. Dies wollten wir vermeiden, jedoch sah es lange Zeit nicht so aus, als würde uns das gelingen. Um es kurz zu machen: nach 500m 3 Längen zurück, danach gu-

ter Endspurt und nach 1000m hauchdünn als 1. im Ziel. Somit waren wir direkt im Finale und konnten uns entspannt anschauen, wie sich die anderen im Hoffnungslauf abmühten.

Im Finale war das Glück dann nicht auf unserer Seite. Wollten wir dieses Mal am Start dichter an den Konkurrenten dranbleiben, gelang dies schon nicht, da ich unglücklich auf eine Welle aufschlug und erstmal mein Skull wieder einfangen musste, um einen Krebs zu verhindern. Somit fanden wir uns gleich hinten wieder. Unserer Stärke auf der 2. Hälfte bewusst, versuchten wir wieder Boden gut zu machen, dies gelang jedoch nur bedingt, als dann die Welle eines neben der Regattastrecke fahrenden Hobbykapitäns in die Strecke lief und wir mitten im Rennen in dieser Welle landeten, die uns bis zur Ziellinie auch nicht mehr verließ. Die Führenden ruderten entspannt vor der Welle zum Sieg, während der Rest mehr oder weniger in der Welle um die Plätze 2-6 kämpfte. Für uns wurde es am Ende ein enttäuschender 4. Platz.

Abschließend ruderten wir am Sonntag noch im 4- und Kurby auch noch im 8+ der Uni Hannover mit, jedoch wurden diese Boote im Vorfeld der Regatta kaum trainiert, so dass auch dort, bei dem stetig steigenden Niveau der Hochschulmeisterschaften, nichts zu holen war.

Auf diesem Wege an den RVB nochmal ein Dankeschön für die Unterstützung! Wir werden im nächsten Jahr beim Heimspiel auf dem Maschsee einen neuen Angriff wagen.

*Martin Lippmann*



## Wanderfahrt auf dem Neckar 2013

Vom 29. Juni bis zum 6. Juli waren 15 RVB'ler im Rahmen der diesjährigen Wanderfahrt auf dem Neckar unterwegs. Von Stuttgart aus ruderten wir 190 Kilometer bis Mannheim.

Es folgt nun ein detaillierter Bericht über die einzelnen Tage dieser Tour:

### *Tag 1: Hannover – Stuttgart (Anreise)*

Nachdem wir alle ausgeschlafen hatten, trafen wir uns um 7 Uhr morgens am Hauptbahnhof um mit dem „Schnellzug“ nach Stuttgart zu fahren. Also ging es mit dem Metronom nach Göttingen. Was uns als erstes auffiel, war das Vorhandensein von Klimmzugstangen im Eingangsbereich des Zuges. Es dauerte ca. 10 min bis die Schaffnerin uns erklärte, dass es sich dabei um so eine Art Seniorenhalter handelte. Nach diesem ersten Lehrgang zum Thema außersportlicher Verhaltensnormen, ging es auf der altbekannten Strecke Richtung Kassel weiter. Hier durften wir im Zug nach Erfurt die Vorzüge des Kurvenlagersystems der Bahn genießen, was bei manchen Reisenden eine Art Seekrankheit verursachte. Unsere Odyssee ging weiter über Würzburg, Mannheim bis nach Stuttgart. Dort angekommen ging es weiter ins wunderschöne Untertürkheim, wo sich unser Gastverein befand. Wir freuten uns auf ein warmes Abendessen und ein Dach über dem Kopf. Jedoch war unsere Ansprechpartnerin nirgendwo anzutreffen und somit rückte auch der Schlüssel für das Bootshaus in unerreichbare Ferne. Letztendlich hatten wir doch noch Glück, da ein anwesender Trainer seinen Schlüssel zur Verfügung stellte. Nun konnten wir auch die Boote aufriggern, was mit der üblichen Disziplin erledigt wurde. Den Rest des Tages verbrachten wir recht entspannt auf dem Steg bzw. in der nun offenen Bootshalle.

*Sven Merseburger*

### *Tag 2: Stuttgart – Marbach am Neckar*

Am Morgen des 30. Junis erwachte diese dynamische und sofort wache Gruppe Ruderer in freudiger Erwartung des baldigen Ruderns, sodass sie sogar vor dem Frühstück den ganzen Müll sofort wegräumten. Nein mal im Ernst: Wir waren sau müde. Außerdem noch voller Süßigkeiten und waren zu schläfrig um uns überhaupt gegen die doofen wachen Monster (also Kirsche und Krohne) zu wehren...

Nach 2 Stunden hatten wir es dann doch geschafft, den Tisch fürs Frühstück zu decken und sogar mit dem einen oder anderen Lachflash (hier meine Entschuldigung für das ständige abends Lachen...) zu essen. Alle wissen ja, dass es kleine Menschen auf der Welt gibt... wie mich... später hieß es nämlich: „Stellt euch für die Bootseinteilung der Größe nach auf“... Juhu? Trotzdem haben Elena und ich es geschafft, Kirsche unsinniges Zeug einzureden - dass wir ruhig sind, wenn wir mit ihm im Zweier fahren dürfen - und schon hatten wir einen Zwergenzweier. Danach ging es auch schon los. Nach Kurzem kam die erste Schleuse, bei der die meisten noch aufgeregt waren. Nach der erfolgreichen Talfahrt sank - bei mir zumindest - die Stimmung durch Lars' Kommentar: „1 von 27 Schleusen geschafft. Gute Laune!“ Die Fahrt verlief dank des guten Wetters, einem rumstehenden Brückenpfeilers und der tollen Leute gut, wobei das Mittagessen für niemanden unlegen kam. Gestärkt ging es durch die nächsten Schleusen und natürlich der schönen Landschaft. Bei der letzten Schleuse stellten wir das Können unserer RVB-Generation unter Beweis. Man nehme: einen Vierer mit eingebauten Skulls, eine Bootsschlepe, eine Hecke und 8 RVBler. Was daraus wird? Ein Skull weniger und eine vollkommen heile Hecke... ein Glück, dass es bis zum ersten Bootshaus zum Übernachten kein Kilometer mehr hin war. Angekommen hab ich bemerkt, dass ich die Vereinsfarben am Körper hatte. So einen Sonnenbrand hatte ich noch nie in meinem Leben...

Eine Zwischenfrage: Was sagt ein vernünftiger Ruderer NIEMALS? Richtig: „Ich habe keinen Hunger mehr“. Und genau mit diesem Motto sollte man auch kochen. Sven jedenfalls hat uns 15 Leute versucht mit 4 Packungen (a 500g) Nudeln und 10 Tonnen Sauce zu versorgen. Gut, dass wir durch einiges an Schokolade doch sehr satt wurden.

Als dann Nachtruhe war, sind alle müde ins Bett gefallen und - jahaaa - es war sogar bei uns mal ruhig. Alles in allem ein sehr gelungener Start in die Woche.

*Julia Triesch*

### *Tag 3: Marbach am Neckar – Heilbronn*

Für uns alle begann der Montagmorgen so wie bisher auch immer und zwar mit Kirsches allseits beliebter Musik. Das Aufstehen war bestimmt (nach den

schmerzenden Popos) der unbeliebteste Teil des Tages, es ging sogar so weit, dass Kirsche uns aus den Schlafsäcken ziehen musste.

Aber selbst Kirsche ist mit seinen Methoden bei manchen Leuten gescheitert, also gab es zwei Möglichkeiten: 1. Man lässt sie einfach lieb und nett liegen oder man lässt sich etwas so nerviges einfallen bis sie Aufstehen. Bei mir zum Beispiel hatte man sich für sie zweite Methode entschieden, Julia versuchte nach dem sie sich aus dem Bett gequält hatte mir Finger ins Ohr zu stecken...

Und an manchen Morgen an denen sie sehr lustig drauf war hat sie die Finger davor angeleckt!!! (für alle die es noch nicht wissen DAS war der Grund weshalb ich morgens rum gequiekt habe) Nach dem auch diese Folter überstanden war folgten die morgendlichen Waschungen und ein „ausgiebiges“ Frühstück. Nach dem Frühstück hatten wir die Bootseinteilung gemacht und eingeteilt wer Landdienst macht. Danach ging es höchst Motiviert an die Ruderboote.

Nach etlichen Kilometern und vielen Schleusen kamen wir dann an unser langersehntes Pausen-Ziel an. Dort konnten wir uns von unseren schmerzenden Gliedmaßen (Po) erholen und uns den Bauch voll-

schlagen. Gestärkt ging es dann nach einem Landdienstwechsel mit einer anderen Sitz-/Steuerordnung weiter.

Jedoch verlief diese Schicht nicht ganz so konzentriert wie die erste... Ein Beispiel dafür ist, dass die Zweier-Mannschaft die Skulls ausgebaut haben und dann angefangen haben zu paddeln. Oder wir haben die Skulls aus verschiedenen Seiten ausgebaut und dann geriemt und so ging das dann auch ein Weilchen weiter.

Später, als wir am Bootshaus angekommen waren, mussten wir die Boote über eine Straße zu dem Bootshaus tragen, um sie dann in einer der beiden Bootshallen abzustellen. Nach dem wir diese Aufgaben beendet hatten, hatten wir erst einmal Zeit unsere Sachen auszupacken und zu duschen. Während dessen wurde das Essen für uns vorbereitet. Kurz darauf versammelten wir uns alle auf der Treppe, die zum Steg führte um Kirsches verkohlten Würstchen zu genießen. (jam jam ..)

Das Grillen wurde von einem etwas beschränktem Mann unterbrochen, der von seinem armseligen Lebensstil rappte. (F\*\*\* my mother and my wife, that's my life) (Frauke: „Viel Spaß!“)

[www.kapprodd.com](http://www.kapprodd.com)

## KAPPRODDBÅT STOCKHOLM HB

- Rennboote ● Gigboote
- Seegigs ● Skulls ● Zubehör

Olaf Wildeboer  
Mengendamm 6 · 30177 Hannover  
Telefon 05 11/81 00 77 · Fax 05 11/8 07 82 49  
Kapprodd-Stockholm@t-online.de



Nach dem Essen musste Sven ein Versprechen einlösen, dass er Julia und mir auf der Zugfahrt gemacht hatte. Wir durften ihm die Haare schneiden!!! Aber es gab ein Problem, es musste erst mal eine Schere her. Also zogen wir los und besorgten uns eine Nagelschere, aber dann überkam Sven doch noch ein mulmiges Gefühl bei der Aktion und versuchte es noch etwas hinauszuzögern, indem er sagte er möchte einen Kittel wie bei einem Friseur haben. Diesen Wunsch wollten wir ihm dann natürlich auch erfüllen. :) Das Endergebnis sah so aus, dass Sven in einem Müllbeutel steckte in dem wir oben ein Loch für den Kopf herein geschnitten hatten. (diesen Müllbeutel haben wir am nächsten Tag zum Aufräumen benutzt - war nicht ganz so effektiv) Nun waren wir bereit los zu legen, aber als Frauke erfahren hatte wo für wir ihre Schere benötigten, ist sie gekommen und hat und uns davon abgehalten Sven zu verunstalten, ähm ich meinte verschönern. Na ja... Der Rest des Abends verlief eigentlich mehr oder weniger ruhig.

*Elena Triesch*

#### *Tag 4: Heilbronn - Neckarelz*

Der vierte Tag der Wafa war natürlich ein ganz besonders toller und ereignisreicher Tag, denn es gab mal wieder viel zu lachen und zu erleben.

In der ersten Etappe haben wir erst einmal eine uralte Schleuse passiert, die uns 12 Mark gekostet hat. Simon und Lars mussten eine Menge kurbeln und schwitzen um die drei Boote zu schleusen, leider war die Schleuse auch extrem eng, so dass es in den Booten recht wacklig war.

In der nächsten Schleuse (zum Glück war sie nicht ganz so alt), haben Lars und ich einen niedlichen, kleines Fischbaby gerettet. Lars behauptet, er habe ihn nur gerettet, damit er einmal groß und lecker wird und er ihn später einmal essen kann. Ich hingegen habe ihn aus purer Tierliebe gerettet, wie man es eben von einem Vegetarier erwartet.

Jedenfalls waren wir dann doch alle ganz froh an der Mittagspause angekommen zu sein, schließlich hatten wir alle großen Hunger auf frische Wassermelonen und Müsliriegel. Leider haben Krohne und Sven ein wenig lange gebraucht, denn in dem Dorf nebenan war irgend so ein Dorffest, um das jedes Auto großzügig mithilfe einer höchst komplizierten Umleitung herumgelotet wurde.

Als ich mir gerade zum wiederholten Male einen Müsliriegel holen wollte, kam plötzlich ein Pott um

die Ecke. Kirsche ist natürlich sofort zum Steg geeilt, um auf die Boote aufzupassen....

Als ich genüsslich meinen Müsliriegel genossen habe, hat es ganz plötzlich „PLATSCH“ gemacht. Es kam so ungefähr von dem Steg, wo Kirsche hingelaufen ist. Wir haben uns natürlich zuerst einmal gewundert, dann sind wir alle zu Kirsche hingelaufen. Er war doch tatsächlich ein bisschen nass, denn er ist ins Wasser gefallen und schwamm uns fröhlich wie immer entgegen.

Kirsche sollte heute nicht der einzige sein der ins Wasser gefallen ist, denn nachdem wir uns alle gründlich mit Sonnenglimsche eingerieben hatten und in die Boote steigen wollten folgte gleich der nächste: Eike.

Auf jeden Fall folgte eine sonnige Ruderetappe auf die Pause. Als wir im Nachtquartier angekommen waren und die Sonne immer noch geschienen hat und es immer noch brütend heiß war, nutzten ein paar von uns fataler Weise die Gelegenheit um am Steg zu entspannen. Sie wurden alle von Lars ins Wasser geschmissen.

Wie gesagt es war ein ereignisreicher Tag und wir hatten viel Sonnenschein und Spaß.

#### *Tag 5: Neckarelz - Eberbach*

Als wir alle, von selbst, aufgewacht sind war jeder ruhig und niemand wurde gegen seinen Willen aufgeweckt. Wahrscheinlich lag es daran, dass es Draußen regnete und Krohne und Kirsche erst mal abwarten wollten. Wir haben ruhig gefrühstückt und haben dann unsere Sachen gepackt um los zu rudern. Als wir in den Booten saßen hat es immer noch in Strömen gegossen und jeder einzelne wurde nach nur wenigen Minuten klitschnass. Aber wir haben uns die Zeit mit dem einfallsreichen Lied "Ein Sack Zement" vertrieben und konnten dadurch dennoch die Fahrt genießen. Als wir dann aber bei der ersten Schleuse ankamen mussten wir, wie fast immer, die Bootschleppe benutzen welche dieses Mal, dummer Weise, extrem lang war. Jedoch hatten wir keine weiteren Probleme und waren heilfroh als wir endlich, vollkommen durchnässt, am nächsten Bootshaus angekommen waren. Da haben wir uns den Bauch vollgeschlagen und uns anschließend das beschauliche Eberbach angeschaut. Am Ende ist jeder erschöpft schlafen gegangen, nach diesem regnerischen, aber auch tollen Tag.

*Adrian Schütt*

*Anmerkung des Landdienstes:* Einen schrecklichen Tag erlebte der Landdienst. Bei strömenden Regen, gefangen im Auto auf einem Supermarkt Parkplatz irgendwo in Eberbach quälten uns Hunger und Durst. Die 50m bis zur Eingangstüre waren für uns unüberbrückbar. Regen, Regen, Regen, Wind und noch mehr Regen ließen es nicht zu unseren Hunger und Durst zu stillen. Erst nachdem die Bootshalle der Eberbacher RG geöffnet war und wir mit dem Transporter in die Bootshalle einfahren und trockenen Fußes aussteigen konnten, konnten wir Hunger und Durst mit frischen Getränken und heißer Buchstabensuppe stillen.

*Anmerkung der Redaktion:* Der Landdienst ist eine Mimose.

#### *Tag 6: Heidelberg (freier Tag)*

Nach einer sehr regenreichen Etappe am Vortag gönnten wir uns einen Tag Pause in Eberbach.

Etwas später aufgestanden als üblich, bot sich uns die Möglichkeit, eine Werksführung bei der Firma Empacher, 25m neben unserer Unterkunft, der Rudergesellschaft Eberbach, zu erhalten. Um 10 Uhr wurden wir dort dann bereits freundlich im Eingangsbereich erwartet. Dort gab uns der Werksleiter einen ausführlichen Einblick in die Geschichte der Firma selbst und erklärte uns anhand diverser Ausstellungsstücke und aufgehängener Boote die Evolution des Ruderbootes. Anschließend folgte der weitaus spannendere Teil, nämlich die Besichtigung der Produktionshalle. Es herrschte Hochbetrieb, da gerade sehr viele Boote für die Ruderweltmeisterschaft in Südkorea fertig gestellt werden mussten. Von der Tischlerei, über die Schlosserei hin bis zur endgültigen Fertigstellung des Ruderbootes bekamen wir einen Einblick in fast alle Bereiche des Unternehmens. Nach etwa zwei Stunden und einem abschließenden Shopping im Ersatzteillager war die Führung dann auch beendet.

Nachdem wir noch einen Doppelzweier, welcher zur Reparatur bei Empacher war, des RVH auf unserem Anhänger verstaute hatten, machten wir uns auf den Weg zum Bahnhof, um mit der Bahn nach Heidelberg zu fahren. Am Bahnhof musste natürlich gleich erst einmal ausprobiert werden, ob denn wirklich, wie am Fahrstuhl angegeben, 14 Personen hineinpassen. Nach etwas Schieben und Quetschen ist dieser Test dann auch geglückt.

In Heidelberg teilten wir uns auf, um in Kleingruppen die schöne Altstadt zu besichtigen. Einige Mutige (darunter auch ich) machten sich auf, die steilen Treppen des Heidelberger Schlosses zu erklimmen. Oben angekommen, bot sich uns ein fantastischer Blick über die Rheinebene bis hin zum Pfälzerwald linksrheinisch. Auch Ludwigshafen und Mannheim mit Neckarmündung waren unübersehbar. Nach dem Abstieg und ein bisschen Bummeln in der Stadt (wobei das Kleinkinderspielzeug bei Kaufhof von Simon, Sven und mir einem harten Test unterzogen wurde), trafen wir uns alle, um gemeinsam beim Italiener zu Abend zu essen. Die Rückfahrt verlief ziemlich unspektakulär und alle haben den freien Tag sichtlich genossen, gingen dann aber in Anbetracht der letzten und auch längsten Etappe des Folgetages früh schlafen.

*Lars Hildebrand*

#### *Tag 7: Eberbach - Mannheim*

Der Tag der letzten Etappe der Wanderfahrt begann früh. Sehr früh, um genau zu sein, denn so eine 53 km Etappe rudert sich nicht von alleine. Also ging es nach dem Sachenpacken und Frühstück um halb neun aufs Wasser, die Sonne schien und die ersten Kilometer waren schnell geschafft. Nach der Hälfte machten wir Rast in Heidelberg (das Bootshaus dort ist übrigens unglaublich geil), denn nach 25km braucht ein Ruderer Verpflegung! Nach vielen Müsliriegeln und Im-Gras-Liegen hinterließ ein Vogel dann noch zur allgemeinen Erheiterung seine Hinterlassenschaften zum wiederholten Male auf Lars. Kurz darauf ging es wieder aufs Wasser um die letzten Stunden im Boot noch mal richtig zu genießen. Allerdings sollte die Etappe dann doch nicht so entspannt verlaufen. Die letzten 20 km des Neckar sind ziemlich verkanalt (ich finde das ist eindeutig ein Wort), mit Spundwänden und so. Der Abschnitt in dem wir uns befanden war schmal und eigentlich ist das ja auch kein Problem für uns. Ein Pott wollte uns dann doch provozieren, fuhr in rasantem Tempo (für einen Pott) an uns vorbei und ließ uns in einer ziemlich hohen Bug- und noch höheren Heckwelle rumschaukeln. Gefühlt lagen wir mehrere Minuten in den tsunami-artigen Wellen, froh, dass Sven das Steuer gut im Griff hatte und kein Tropfen Wasser in unseren Vierer kam. Der Zweier und der andere Vierer bekamen allerdings nasse Füße. Zum Glück waren wir nur wenige Meter von der Bootsumtragel-

le (wundervoll gelegen unter einer Autobahnbrücke mit Autobahnbrückenkids) entfernt und konnten dort das Wasser schnell aus unseren Booten ausschöpfen. Nach einer kurzen Verschnaufpause, Sockentrocknen und einer Begegnung mit den besagten Kids, ging es locker dem Ziel Mannheim entgegen. Da die restliche Strecke relativ gerade war, konnte man wunderbar bei jedem vollen Kilometer einen 10er fahren, was wir logischerweise motiviert taten. bis wir dann doch zugeben mussten, dass wir das wohl nicht durchhalten würden. Aber der gute Wille zählt! Am letzten Bootshaus der Wanderfahrt angekommen trugen wir die Boote raus, riggerten sie ab und machten den Hänger soweit fertig. Danach gab es Nudeln (die wir diesmal nicht von Sven haben kochen lassen). Netterweise hatten Krohne und Kirsche schon unsere Isomatten und Schlafsäcke entrollt und aufgebaut als wir ankamen, was den Kraft-/Schlafraum um einiges gemütlicher machte. Erschöpft vom langen Tag auf dem Wasser und ein bisschen traurig, weil die Wanderfahrt so gut wie zu Ende war, begaben wir uns in unsere Schlafsäcke und schliefen ziemlich schnell ein!

*Frauke Lange*

#### *Tag 8: Mannheim – Hannover (Abreise)*

Nun brach der Tag der Rückfahrt von Mannheim nach Hannover an. Wir standen relativ früh auf, packten unsere Sachen zusammen und frühstückten ausgiebig. Danach sorgten wir dafür, dass das Bootsmaterial auf den Anhänger geladen wurde. Zum Glück hatten wir die Boote am Vortag schon abgeriggert, denn wir wollten den frühesten Zug in Richtung Hannover nehmen und standen deshalb etwas unter Zeitdruck. Dadurch, dass alle mit anpackten, ging das auch relativ zügig und wir konnten uns zur Straßenbahn aufmachen, die direkt vor dem Mannheimer Bootshaus eine Haltestelle hatte. Wir waren noch ziemlich müde, deswegen fanden wir das gar nicht so schlecht. Bald kam auch die Bahn und wir stiegen sehr unmotiviert ein, denn wir wussten ja von der Anreise, was uns bevor stand, stundenlanges Herumsitzen in Zügen und auf Bahnsteigen. Wir machten aber das Beste daraus, indem sich einige daran erheiterten, wie andere von uns in der Bahnhofshalle vom Mannheimer Hauptbahnhof einfach einschlieften, während wir auf den Zug warteten. Irgendwann kam er dann auch und es ging erst einmal in Richtung Frankfurt. Als die Skyline in Sicht war, musste Lars wieder davon erzählen, wie er bei der RBL 2011 eine Boje zerlegt hat und wie Krohne ihm auf einem Parkplatz über den Fuß gefahren ist. Von Frankfurt aus ging es dann in Richtung Kassel. Mal nebenbei, mir ist nie aufgefallen, wie hässlich dieser Bahnhof in Kassel ist, aber an diesem Tag haben wir wohl alles mit anderen Augen gesehen. Wir wollten einfach nur noch in unsere Betten fallen. Von Kassel aus ging es in einem überfüllten Zug (eher „Zügchen“), einer von uns sehr bekannten Tochtergesellschaft der DB nach Göttingen. Nach einem relativ kurzem Aufenthalt hatten wir die letzte Etappe vor uns. Nach 1,5 Stunden relativ entspannter Fahrt, kamen wir wohlbehalten in Hannover an und gingen nach einer Woche getrennte Wege.

**Danke an Lars, dass er uns diese unvergesslichen Tage ermöglicht hat!!!**

*Axel Jordan*

**Paddelst du noch oder ruderst du schon?**



## Das Schulfest der Bismarckschule

Nachdem die Schule vorbei war, ging es für uns endlich los. Die Besonderheit dieses Schulfestes war für uns vor allem, dass unser „neuer“ Doppelzweier, der mittlerweile schon zwei Jahre alt ist, endlich getauft werden sollte. Denn bisher haben unvorhersehbare Ereignisse eine Taufe des Bootes leider immer verhindert. Deshalb machten sich nun ca. 12 Leute des Vereins auf den Weg zum Bootshaus, um das besagte Boot zur Schule zu tragen. Da so viele helfende Hände dabei waren, war der Transport ohne große Anstrengungen zu schaffen. Das Transportieren der Skulls und der Ergos, die uns der HRC freundlicher Weise für diesen Tag geliehen hat, gestaltete sich da schon als deutlich schwerer. Denn wer Krohnes Auto kennt weiß, dass in diese Knutschkugel eigentlich gar nichts rein passt.

Nachdem die Verkehrssicherheit für diesen Transport gegeben war, konnten wir uns wieder an der Schule an den Aufbau unseres Standes machen. Un-

ser Pavillon wurde aufgebaut, Flyer ausgelegt, unser Doppelzweier präsentiert und die Ergos aufgestellt. Letztere erfreuten sich trotz des heißen Wetters größter Beliebtheit, vor allem die Jüngeren zogen es vor, auf diesen gegeneinander Rennen zu fahren.

Gegen 18 Uhr war es schließlich so weit, die Namenlosigkeit des Doppelzweiers wurde beendet und er bekam einen Namen. Zuerst hielt unser Protektor eine kurze Rede, und schließlich taufte unsere stellvertretende Schulleiterin und Taufpatin Frau Hewitson das Boot auf den Namen „Bruchstück“. Dieser Name wurde vom Vereinsvorstand gewählt, um an den großen Leidensweg dieses Bootes zu erinnern. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frau Hewitson!

Zum Schluss wurde alles abgebaut, die Skulls, das Boot und die Ergos wurden wieder zum Bootshaus geschafft, und ein weiteres sehr schönes Schulfest war vorbei.  
*Simon Obert*

## Regatta des Rudervereins der Schillerschule

Am 7. September war es wieder so weit. Die erste Vereinsregatta auf dem Maschsee fand mal wieder statt. Am Start waren Vereine aus Bückeburg, Holzminden, Kassel, Lingen, Nienburg, Osnabrück, Rinteln, Uelzen und natürlich zahlreiche Vereine aus Hannover.

Da schon alles aufgebaut und organisiert war und wir nicht helfen mussten, konnten wir uns auf einen entspannten und stressfreien Regatta-Tag freuen. Einige von uns erbrachten schon sportliche Höchstleistungen während andere noch in ihren Betten lagen oder sich auf der Terrasse vom Bootshaus bei einem leckeren Frühstück über ihre Gegner Gedanken machten... Nebenbei löste Kirsche kurzer Hand den Kommentator des RVS ab und übernahm seine Kommentatorenrolle. Dann war Mittagspause, in der wir uns ein leckeres warmes Essen oder Kuchen ge-

nehmigen konnten. Bis jetzt hatten Paul, Simon und ich im Skiff gewonnen. Frisch gestärkt ging es dann weiter mit der zweiten Regattahälfte, die leider nicht mehr so erfolgreich wie die erste war. Aber Lars und Simon gaben später im Doppelzweier noch einmal alles und konnten so die starke Konkurrenz vom RVS und HRC deutlich hinter sich lassen. Aber es gab auch noch einige zweite Plätze. Diese belegten zum Beispiel der Vierer mit Frauke, Manja, Pia und Caro, der Zweier mit Niklas und Armin sowie der Zweier mit Imke und Elena. Auch in den Einern konnten noch Lars, Felix und Imke gute Platzierungen einfahren.

Ein sonniger Regattatag, bei dem der RVS bewies, dass nicht nur die Mitglieder des RVB leckere Kuchen backen können.

*Leon Knaack*

## 2. SRVN-Verbandsregatta

Am 8.9.2013 fand die zweite SRVN-Regatta des Jahres statt. Bei tollem Ruderwetter und deswegen auch überwiegend guter Laune ging es schon früh um 8 Uhr los. Viele RVB'ler waren im Einsatz, und zwar nicht nur in den Booten sondern auch als Starthelfer bei den 1000m Rennen. Außerdem fanden sich einige Helfer, die die Helene-Lange-Schule an den Stationen der HLS-Skiffrallye unterstützt haben. Neben viel Spaß gab es tolle Erfolge für den RVB. Als erstes gewannen der Mixed Gig 4x 95-98 mit Frauke, Pia, Lars, Simon und Steuerfrau Manja nach einem Sieg im Vorlauf, ihr Finale mit deutlichem Vorsprung. So konnte diese Mannschaft im Schüler-Sprint-Cup über 350 m einen schönen und großen

Pokal für den Verein gewinnen. Im Anschluss daran konnten Lars und Simon ihr Ergebnis vom Vortag im Doppelzweier wiederholen und errichteten wieder einen deutlichen Sieg. Außerdem erreichten schließlich auch Frauke und Manja im JF 2x 95-98 als erste das Ziel. Den vierten RVB Sieg schafften Elena, Imke, Armin und Niklas mit Steuermann Axel im Mix 4x 99 und jünger mit 19 Sekunden Vorsprung. Außerdem gewannen Vincent, Phillip, Claudio und Max mit Lars als Steuermann das EM Gig 4x+. Der RVB holte außerdem sieben zweite und fünf dritte Plätze und konnte so eine weitere Regatta auf dem Maschsee erfolgreich bestreiten.

*Torm Bierwirth*

## Sportscheck Nachlauf am 13.9.2013

Am Freitag, dem 13. September traf sich eine eher beschauliche Anzahl RVB'ler vor der Oper, um die Zielverpflegung beim alljährlichen Sportscheck Nachlauf zu übernehmen. Die Uhrzeit unseres Treffens passte hierbei nicht wirklich zum Namen der Veranstaltung, da wir uns um 16.30 Uhr trafen. Dementsprechend war der Zeitplan nicht besonders straff, so dass wir nach In-Empfangnahme der T-Shirts und Essensmarken erst einmal nicht viel zu tun hatten. Auf Krohnes Rat hin besuchten wir also ein beliebtes Fast-Food-Restaurant in der Nähe, um präventiv die Mägen zu füllen, da jeder nur eine Essensmarke erhalten hatte, was ungefähr einer Bratwurst entspricht. Da das Besuchen von Fast-Food-Restaurants dem Namen getreu eher wenig Zeit in Anspruch nimmt, hatten wir noch mehr als 3 Stunden Zeit bis zum ersten Start. Also wurde die zu überbrückende Zeit naturgemäß mit wissenschaftlichen und weiterbildenden Arbeiten vertrieben. So wurde zum Beispiel mit der Hilfe von Paul das Abspermband einer Qualitätskontrolle unterzogen. Das heißt lediglich, dass eine Kombination aus Mensch, Abspermband und Bierbank zu Stande kam. Da immer noch Zeit bis zum Start des Kinderlaufs war, entschloss sich Frauke, ein beispielloses Stück Infotainment aufzuführen. Bei vollem Ausleben ihrer Vorbildfunktion als erste Vorsitzende, demonstrierte sie eindrucksvoll mithilfe eines Apfels und eines Laternenpfahls das Prinzip Eintrittswinkel = Austrittswinkel. Die Zeit bis zum Eintreffen der 5-

Kilometer-Läufer verlief relativ ereignislos, jedoch wurde es danach ziemlich stressig, da wir leider merklich unterbesetzt waren. Dies kam unter anderem zu Stande, weil Leander, Simon und Axel mit autoritätsverleihenden Warnwesten durch die Gegend laufen mussten. Ihre Aufgabe bestand vor allem darin, auf der Strecke für die Sicherheit der Läufer zu sorgen und gelegentlich in sehr bestimmtem Tonfall dafür zu sorgen, dass Autofahrer, die sich aus unerklärlichen Gründen auf die Laufstrecke verirrt hatten, diese wieder zügig verlassen. Gegen 22 Uhr mussten die Ersten, gesetzestreuen Mitstreiter uns verlassen da sie nicht älter als 15 Jahre alt waren. Da der 5 Kilometer Lauf schon stressig war, war der 10 Kilometer Lauf mit deutlich weniger zur Verfügung stehenden Helfern logischerweise noch stressiger. Verschlimmert wurde dieser Zustand noch durch die Tatsache, dass 5 unserer Leute uns um 23 Uhr verlassen mussten, da an den nächsten beiden Tagen die Landesmeisterschaften in Wolfsburg anstanden.

Ein besonderer Dank geht an die Jugendabteilung des HRC, welche samt Trainer (RVBler Salim Neumann) und ca. 10 Athleten uns ab 22 Uhr tatkräftig unterstützt hat. Ohne Euch hätten wir es nicht geschafft, danke! Letztendlich ist niemand von uns an diesem Freitag dem 13ten zu Tode gekommen oder hat sich verletzt oder überarbeitet. Somit kann die Aktion als voller Erfolg gewertet werden.

*Leo Sunkel*

## Niedersächsische Landesmeisterschaften in Wolfsburg 14.9. bis 15.9.

### #5 Gangster\$ In W08

Es waren einmal 5 Menschen, nein 5 Ruderer, die nach JtFo, für das sie nächstes Jahr zu alt sind bzw. dieses Jahr schon zu alt waren, um starten zu können, etwas erleben wollten. Es bot sich also an, mit dem HRC zur Niedersächsischen Landesmeisterschaft in das nicht weit entfernte Wolfsburg zu reisen. Alles begann wie immer mit dem Aufladen der Boote, was erstaunlich schnell vonstatten ging, wenn man einmal betrachtet, wie zeitintensiv sowas beim RVB sonst ist. Nachdem wir geklärt hatten, wie man Vereinssticker am ungünstigsten auf Flügelausleger klebt, machten wir uns auf den Weg zur Oper, um beim Sportscheck-Nachlauf mit anzupacken. Leider mussten Frauke, Pia und ich die restliche Gruppe schon viel zu früh wieder verlassen, weil wir am nächsten Tag eines der ersten Rennen hatten.

Samstag trafen wir uns schließlich zu einer unmenschlich frühen Zeit am HRC, um uns mit dem Bulli und dem Hänger auf den Weg zu machen. Dort angekommen bestritten Frauke und ich im Doppelzweier das erste Rennen des Tages, wobei wir bei der recht kurzen Distanz (400m) keinen eindeutigen Rhythmus fanden und als 4. über die Ziellinie fuhren. Pia im 1x hingegen hatte das Vergnügen einen Vorlauf fahren zu müssen, den sie mit Bravour gewann und zusätzlich die 2. beste Zeit der beiden Läufe einfuhr. Leider half ihr dies beim relativ kurz darauf folgenden Finale wenig, so dass auch sie Platz 4 erreichte. Inzwischen war ein Sieg beim HRC zu verzeichnen, Paula Bohnsack und Johanna Grüne sicherten sich im Doppelzweier B- Juniorinnen, ebenfalls auf einer Distanz von 400m, den Titel der Landessprintmeisterinnen. Im Verlauf des Tages spielte das Wetter quasi verrückt, mal war es windig, mal regnete es (obwohl das Wort Regen da wohl eher übertrieben ist) und mal schien die Sonne, was bei beinahe allen Sportlern das Verlangen nach einem kuscheligen Plätzchen hervorrief. So kam es, dass sich ab und zu alle in den praktischerweise neben den Booten parkenden Bulli verkrochen oder eher quetschten. Unterdessen gab es noch einiges auf der Strecke zu sehen: der A-Junioren 4- fuhr einen weiteren Sieg für den HRC ein und Simon & Lars verpassten, im frisch getauften „Bruchstück“, um nur 88

Hundertstel Platz 1. Danach war die Ruhe raus und alle versammelten sich vor dem Siegersteg, um zu „helfen“. Das Ziel der Mission war es, aus einem 4-, innerhalb 20 Minuten, einen 4x zu machen. Das endete so, dass sich eine Traube gehetzter Sportler nach Werkzeug schreiend, ähnlich wie Chirurgen nach dem Skalpell verlangen, sich an dem Boot versuchten. Dies sorgte für Aufsehen, wie auch sonst, wenn der Ort des Geschehens sich nicht weit entfernt vom Siegerpodest befand und boxenstopähnliche Qualitäten aufwies. Nach diesem erfolgreichen Chaos und noch ein wenig mehr Zeit fuhren wir zum 400m Start, mit an Bord war Lucie statt Caro, da diese sich noch regenerieren sollte. Angekommen in der Aufzufzone stritten sich, zu unserem Vergnügen, zwei Mannschaften lautstark von Boot zu Boot, welches Gelb ihrer Empacher doch schöner sei, wobei Frauke letztendlich kurz vor dem Start noch Nasenbluten bekam. Das Rennen verlief weniger spektakulär und chaotisch, jedoch verloren wir schon recht früh den Anschluss an die ersten beiden Boote und überquerten die Ziellinie, vor Celle und einem Boot aus Oldenburg, als drittes Boot.

Nach dem recht erschöpfenden Tag waren wir froh, in unsere Unterkunft, welche wie üblich eine Schule darstellte, in dem wir einen Klassenraum zur Verfügung gestellt bekamen, ein wenig zu entspannen. Das funktionierte allerdings nicht ganz ohne Rudern und so spielten wir das Spiel „Pferderennen“, was wir recht schnell zu „Regatta“ umtaufen. Währenddessen suchte ca. die Hälfte der Gruppe nach einem passablen Restaurant, um dort eine warme Mahlzeit einzunehmen, welche schließlich aus Pizza bestand. Wobei mir versichert wurde, als wir der festen Überzeugung waren und auch noch immer sind, dass einfacher Milchreis mit Zimtucker wohl die bessere Wahl ist, dass es sich nicht um normale Pizza handelte sondern sie wohl recht ausgefallen gewesen sein sollte, soweit das jedenfalls bei Pizza möglich ist.

Wieder vereint abends zum Schlafen stellte uns Krohne noch eine fiktive Person vor, deren Bild zu einem unbrembaren Lachanfall und verständnislose Blicke, sowie Fragen „sind die immer so?“ oder „Alter, warum habe ich nur 'ja' gesagt als ich gefragt wurde, Frauen zu trainieren?“, führte. Wieder beru-



higt schnarchten wir uns in den nächsten Regattatag. Am Sonntag galt es nun auf einer allgemeinen Distanz von nun 1000m bessere Ergebnisse als am Vortag zu erzielen. Frauke und ich hatten erneut das erste Rennen der RVB Menschen und suchten uns beim Warmlaufen vor dem Rausfahren schon einmal einen Anhaltspunkt für den Endspurt, welcher aus ein paar gut sichtbaren Fahnen bestand. Beim Start kamen wir wie üblich recht gut weg, so dass wir mit dem Boot aus Leer anfangs gut mithielten und mit dem Zwischenspurt den doch entstandenen Abstand verringern konnten. Danach legten diese jedoch noch einmal an Geschwindigkeit zu, während wir unterdessen den Endspurt fälschlicherweise schon bei 400 m vor dem Ziel anfangen und nach ca. 5 Schlägen bemerkten, dass die Fahnen jeweils bei 400 m und bei 200 m vor dem Ziel standen. Schließlich ertönte das Zielsignal bei uns als 2. mit recht viel Abstand zu den darauffolgenden Booten. Die nächste von uns war wieder Pia im 1x und wie am Tag zuvor fuhr sie einen starken Vorlauf, doch sie hatte danach nur ca. 1 Stunde, um wieder frisch zu werden für das Finale. In diesem, in dem sie mit starken Gegnerinnen zu kämpfen hatte, sowie einer Mobo Welle á la DLRG, überquerte sie als 4. die Ziellinie. Insgesamt verbesserte sie ihre Leistung zum Vorlauf und fuhr eine zufriedenstellende Zeit ein. Das nächste Rennen von

uns gehörte Simon und Lars, wobei ihnen fälschlicherweise, wie sich danach zeigte, eher weniger Chancen zugesprochen wurden, da sie ziemlich starke Gegner zu bezwingen und vermeintlich „wenig“ und meist ohne Betreuung trainiert hatten. Deshalb hielten es auch die Trainer für ausreichend sich auf die Strandseite zum Zuschauen zu stellen, welche sich auf der gegenüberliegenden Seite vom Siegersteg befand. Nach dem Motto „niemand hätte das ahnen können“ mussten sie nach dem Rennen um den halben See laufen, da Simon und Lars ihre Strategie eiskalt umzusetzen, welche daraus bestand sich am Start nach vorne zu fahren und dann drauf zu bleiben. Angekommen im Ziel als frisch gebackene Landessieger im Doppelzweier mit ein paar Hundertstel Vorsprung zu Braunschweig sorgten sie bzw. eher Lars für Aufsehen. Da Krohne ihnen gemeinerweise ein paar Skulls direkt beim Siegersteg für unser 4x Rennen klaute und Lars, der noch ein wenig sedierte vom Rennen war, es für keine schlaue Idee hielt mit nur einem Paar Skulls vom Siegersteg zum max. 30m entfernten anderen Steg zu fahren, hatte er für einen Bootswart eher untypischen Einfall. Er zog das übrig gebliebene Skullpaar ein wenig ein und stieß das Boot Richtung Anlegesteg, an dem Jannik bereit stand, um es in Empfang zu nehmen. Leider sollte es nie dort ankommen und so wurde es vom Wind bei-

nahe in den Zielbereich der Regattastrecke befördert, bis Lars als Kurzschlussreaktion und mit einigen anfeuernden Zuschauern in den Allersee sprang, um mit vollem Einsatz das Boot vor einem erneuten Schaden zu retten. Leider bekamen wir dieses Schauspiel nur beiläufig mit, als wir nichtsahnend vorm Ablegesteg warteten, um für unser noch bevorstehendes 4x Rennen abzulegen, stolzierten die zwei Landessieger an uns vorbei, wobei Lars eine nasse Spur hinterließ und wir uns nicht ganz sicher waren ob er nicht einfach viel geschwitzt hatte. Das folgende Viererrennen verlief eher mäßig, wie immer war unser Start recht stark, reichte allerdings nicht aus, um vorweg zu fahren, so dass wir mit dem Anschluss an die Boote vor uns schon früh zu kämpfen hatten und schließlich als 3. das Ziel passierten. Alles in allem war das 4x Rennen zwar nicht komplett zufriedenstellend, aber trotzdem eine Erfahrung wert.

Danach ging alles wieder ungewohnt schnell, so dass der Hänger sich fast wie von selbst belud und unser Boot innerhalb von ein paar Minuten aberiggert war. Zurück ging es wieder im Bulli, wobei die Stimmung eher schläfrig war, bis ein Schachmannschafts-Auto unsere Aufmerksamkeit auf sich zog, da sich in diesem Auto wohl noch

fertigere Menschen als bei uns im Bulli befanden, was man an den an die Scheibe gedrückten und schlafenden Gesichtern ausmachen konnte. Endlich zuhause angekommen können wir auf ein erfolgreiches und etwas anderes Regattawochenende mit einigen Siegen zurückblicken. Im 1x über die 1000m Distanz konnten sich dabei noch Jannik Menke, Johanna Grüne und Paulina Eismann durchsetzen – Herzlichen Glückwunsch nochmal zu den hervorragenden Leistungen. Abschließend würde ich sagen, dass alle viele Erfahrungen sammeln konnten und der Regattasprecher sich sowohl an das „Schule“ in unserem Vereinsnamen gewöhnen muss, als auch daran, dass wir nicht aus Hildesheim kommen.

*Manja Radtke*



## Herbstsprintregatta des RVH

Als nächstes stand bei den Maschseeregatten am 21.09.2013 die Herbstsprintregatta des RVH auf dem Programm. Während am frühen Morgen noch perfekte Bedingungen auf dem Maschsee zu finden waren, welche selbstverständlicherweise von einigen Sportlern für eine erste schöne Trainingseinheit ausgenutzt wurden, wurde es später leider windig und regnerisch. Gegen halb neun gingen dann für die ersten ihre Rennen los. Beim ersten Rennen gab es gleich einen schönen und erfreulichen Sieg für den RVB. Der Mädelsvierer mit Frauke Lange, Manja Radke, Pia Thomsen, Carolin Vey und Steuerkind Debby Meybohm gewannen mit deutlichen 15 Sekunden vor dem zweiten Boot aus Rinteln. Auch das nächste Rennen unserer Kinder ergab ein schönes

Ergebnis. Die unter der heiligen Hand von Lars betreuten Kinder Torm Bierwirth und Leon Knaack zeigten im Doppelzweier, was sie in der laufenden Saison alles gelernt haben und siegten souverän mit einer Zeit von 2 Minuten und 3 Sekunden. Nachdem der Mädelsvierer auch im Gig-Doppelvierer sein Können unter Beweis stellte, wurde als nächstes ein Sieg von Julia Triesch eingefahren. Julia war es auch, die in der frisch gegründeten Trainingsgemeinschaft mit Helena Kreysler vom RVH einen Sieg im Doppelzweier einfuhr. Allen siegreichen Ruderern herzlichen Glückwunsch! Abschließend lässt sich sagen, dass der RVH wieder eine schöne und gut organisierte Regatta auf die Beine gestellt hat.

*Simon Obert*

## endspurt Regatta des RVB

Die letzte Regatta des Jahres auf dem Maschsee fand am Sonntag, den 22.9.2013, statt. Mit dabei waren Vereine aus Braunschweig, Bückeburg, Hameln, Hankensbüttel, Holzminden, Isernhagen, Kassel, Minden, Nienburg, Rinteln, sowie eine Vielzahl der hannoverschen Rudervereine. Schon um halb sieben Uhr trafen wir uns alle vor dem Bootshaus. Alle halfen beim Aufbau mit, viele gingen in die Cafeteria und schmierten dort Brötchen, legten die Riegel auf den Tresen, bauten den Grill- und Nudelstand auf oder bauten das Zielgericht und das Regattabüro auf. Um 8 Uhr trafen schließlich die ersten Sportler am Bootshaus ein. Sie zogen sich um und machten sich warm, um sich optimal auf die kommenden Belastungen einzustellen. Der erste Ruderer war Niklas Thies, er lieferte sich mit seinem Gegner vom HRC ein enges Rennen um Platz 2. Diesen erreichte er mit 0,3 Sekunden Vorsprung. Der erste Sieg für den RVB ging an Leon Knaack, welcher sein Rennen souverän mit zwölf Sekunden Vorsprung gewann. Leon Knaack war es auch, der mit Torm Bierwirth einen schönen Sieg mit neun Sekunden Vorsprung vor der Konkurrenz vom DRC und der Humboldtshule einfahren konnte. Als nächsten konnte Pia Thomsen im Einer ihr Können unter Beweis stellen. In einem spannenden und engen Rennen gewann sie mit 0,2

Sekunden vor Lucie Koppmann vom HRC. Um 12.30 war Mittagspause, in dieser konnten sich die Sportler ausruhen und neue Kraft für die nächsten Rennen schöpfen. Währenddessen begann aber für die Helfer die stressigste Phase des gesamten Regattatages. Der Ansturm auf den Grill- und Nudelstand sowie auf den Kuchenverkauf wollte einfach kein Ende nehmen. Um 14 Uhr gingen dann unsere Rennen weiter. Frauke Lange und Manja Radke mussten sich in einem dennoch schönen Rennen leider erneut den „Zwillingen“ aus Bückeburg geschlagen geben und erreichten den 2. Platz. Der von Lars betreute Kindervierer mit Leon, Armin, Niklas und noch einmal Niklas erreichte im Gigdoppelvierer ebenfalls den 2. Platz. Die letzten Sieger des Tages waren Lars Hildebrand und Simon Obert. In einem schönen Rennen konnten sie ihre Siegesserie fortsetzen und sich gegen ihre Kollegen aus dem Achter vom HRC mit sieben Sekunden Vorsprung durchsetzen. Zum Schluss wurden noch die Anlagen abgebaut und der Bootsplatz und das Bootshaus gereinigt. Somit war eine schöne und erfolgreiche Regatta zu Ende. An dieser Stelle Gratulation für alle erfolgreichen Sportler und vielen Dank an alle Helfer für eure Unterstützung. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

*Simon Obert*



**Impressionen** der 2. SRVN-Verbandsregatta, der Herbstsprintregatta und der endspurt Regatta

## Ein Tag in Celle

Die Celler Regatta. Auch dieses Jahr fand sie wieder am ersten Samstag im Oktober statt und wie sollte es anders sein, es regnete (zum Glück allerdings nicht so heftig wie im Jahr davor). Manja und ich nahmen entgegen den anderen das Auto mit Kirsche, Krohne und den Booten, denn wir hatten eins der ersten Rennen des Tages. Angekommen ging es ans Abladen und Aufriggern, welches, als die Zugfahrer kamen, schnell fertig war. In unserem Zweierrennen belegten Manja und ich den ersten Platz, darauf folgten einige Einerrennen mit guten zweiten Plätzen. In Niklas' Rennen ging sogar ein weiterer Teilnehmer baden, gegen den er und Armin dann noch im Zweier antraten. In der freien Zeit vergnügten wir uns mit den Handys der anderen, nicht ohne abwesende Ruderer in die Irre zu führen (Sorry, Debby) und als jemand auf die Idee kam, Unmengen unnötiger Fotos zu schießen, war der Speicherplatz einiger Mobiltelefone bald ausgereizt. Glücklicherweise

mussten wir die Zeit nicht mit Sockenföhnen verbringen, denn der Regen hatte aufgehört und so konnten wir sehen, wie Leon im Einer gewann. Die weiteren Rennen verliefen alle insgesamt gut. Pia und ich gewannen im Einer, ebenso Lars. Pia musste leider am Mittag schon weg, weshalb sie nicht sehen konnte, dass Lars sich zusammen mit Simon eine weitere Medaille im Doppelzweier holte. Das letzte RVB-Rennen war dann der Mixeddoppelvierer mit Lars, Simon (dem Tier auf Eins), Manja und mir und mit Joshi als Steuerbimbo. Das Rennen konnten wir zur Freude aller für uns entscheiden. Manja durfte danach noch einen HRC-Achter steuern und wurde nach dem Entgegennehmen des Pokals in der Aller „schockgefrostet“ (Zitat Manja). Währenddessen wurden die Boote wieder abgeriggert und aufgeladen. Danach traten wir alle glücklich den Weg nach Hause an. Ein gelungener Regattatag!

*Frauke Lange*



## Saisonbericht von Simon und Lars

### \*gratis\*: Bericht Deutsche Sprintmeisterschaften in Münster

Mannschaft: Lars Hildebrand, Simon Obert  
 Trainer: Unbetreut  
 Boot: BlackSword (2x); Bruchstück(2x);  
 Bahnfrei(8+)  
 Ziel: Maschseeregatten  
 Niedersächsische Landesmeisterschaften  
 Deutsche Sprintmeisterschaften

Wir beide sind bereits im vergangenen Jahr gemeinsam etwas Doppelzweier gefahren und Simon ist dann auch in der zweiten Hälfte des Jahres beim Leistungssport des HRC gelandet. Anfang dieses Jahres waren wir beide dann der Meinung, dass uns das reicht, was wir bisher an Rudertechnik erlernt haben und wir vielleicht noch ein bis zwei Mal ins Boot steigen würden in diesem Jahr, um Rennen zu bestreiten. Bis Mai funktionierte dieser Plan dann auch ganz gut, sodass wir uns das erste Mal nach zwei Monaten bereits verstrichener Wassersaison ins Boot setzten. Die Regatta des SRV Hessen in Kassel konnten wir dann leider nicht im Doppelzweier bestreiten, weil Lars kurzfristig ins Krankenhaus musste.

Aufgrund der Tatsache, dass unser Boot HerrSaus-HanderL einen Meter kürzer in Berlin auf seine Reparatur wartete, mussten wir uns ein anderes Boot suchen, um dann endlich mal im Jahr 2013 auf einer Regatta zu starten. Dieses Boot war dann BlackSword der Stadt Hannover. Zum ersten Mal gerudert sind wir damit dann am Morgen der 1. SRVN-Regatta ungefähr 6 Stunden vor dem Rennen. Das Rennen verlief trotz unserer nicht vorhandenen Kondition und Material, welches wir in dieser Konstellation noch nie benutzt haben doch ganz gut und am Ende sprang sogar ein erster Platz heraus, den wir uns aber mit einem Boot vom RV Weser Hameln teilen mussten.

Weil wir nicht gedacht hätten, dass das Rennen so gut laufen würde, wollten wir im Herbst bei diversen Schülerregatten mitfahren, um im letzten Juniorenjahr noch etwas Spaß zu haben. Ein wenig hat aber auch die Führung in den Heiligen Hallen der Bootswerft Empacher dazu beigetragen. Wenn man da drinnen war will man nur noch in ein Rennboot steigen und losrudern.

Jedoch durften wir BlackSword nicht benutzen und baten den Vorstand nach den Sommerferien um eine Alternative. Wir durften den zu diesem Zeitpunkt noch nicht getauften Doppelzweier Bruchstück nutzen, um damit dann auf vielleicht drei bis vier Maschseeregatten zu starten. Jedoch mussten wir versichern, dass wir drei Mal in der Woche trainieren würden. Dies funktionierte dann auch dank Gereon Hennies sehr gut, weil wir während des Ruderkurses Doppelzweier fahren durften. Vincent Behrens und Sebastian Krohne schauten sich uns jeweils einmal kurz an, aber ansonsten trainierten wir unbetreut und versuchten, alles in den letzten Jahren Erlernte gemeinsam umzusetzen. Vor der ersten Herbstregatta tauschten wir noch die Positionen, sodass ab sofort Simon im Bug saß und Lars auf Schlag. Das funktionierte auf Anhieb deutlich besser und so gingen wir mit viel Respekt in das erste Rennen, konnten uns dann aber auch mit neuen Skulls gegen die Konkurrenz durchsetzen. Am nächsten Tag bei der 2. SRVN-Regatta gewannen wir dann unser Rennen über 500m souverän. Dies gab uns Selbstvertrauen für das darauffolgende Wochenende. Sebastian Krohne wollte nämlich mit unseren A-Juniorinnen und diversen HRClern zu den Landesmeisterschaften nach Wolfsburg fahren und uns mitnehmen, um den, wie er es ausdrückte „Anhängler noch etwas zu füllen“ oder um die „Männerquote zu erfüllen“. Wirkliche Chancen rechneten wir uns dann mit Blick auf das Meldeergebnis aber auch nicht mehr aus.





Am 14. und 15. September waren wir dann in Wolfsburg. Die am Samstag zu bestreitende 400m-Sprintdistanz hatten wir vorher nie wirklich trainiert und Belastungen konnten wir ohne Motorbootbegleitung auch nicht wirklich fahren. Wir kamen dann am Start auch ziemlich schlecht weg, konnten uns aber durch einen sehr starken Endspurt noch auf bis zu 7 Zehntel an den ersten Platz heran schieben und wurden, auch für uns völlig unerwartet, Vize-Landessprintmeister über 400m im Doppelzweier. Als wir erfuhren, wie knapp es wirklich war, sagten wir uns: „Morgen 1000m? – Dann erst Recht!“ Also bereiteten wir uns darauf vor, uns komplett kaputt zu fahren. Die anderen mitgereisten Trainer aus Hannover sprachen uns trotz der Vortagesleistung keine Chancen zu und deshalb bekamen wir nur den Rat, uns am Start nach vorne zu legen und einfach zu versuchen, lange mitzufahren und nicht Letzter zu werden. Der Start lief perfekt und nach wenigen Schlägen hatten wir auf alle Gegner bereits eine Länge Vorsprung und sagten uns: „Oh, wollen wir schnell fahren!“. Bis kurz vor dem Zwischenspurt konnten wir unseren Vorsprung auf den zweiten Platz auf zwei Bootslängen ausbauen. Lars schrie dann irgendwann: „Hoch mit der Frequenz!“. Simon hatte dann noch Kraft, um zu entgegnen: „Nicht so laut, das hören doch die Gegner...“

Nach 3:36min rauschten wir dann komplett ausgelagt fast zeitgleich mit den schon ihren Sieg feiernden zweitplatzierten Braunschweigern über die Zielinie. Letztendlich bekamen aber wir die Medaille und die Freude war riesig.

Nach dem doch unerwarteten Resultat in Wolfsburg kamen Sebastian Krohne und einige HRC'ler auf die Idee, dass Simon und ich doch bei den Deutschen Sprintmeisterschaften in Münster über 350m im Doppelzweier starten könnten. Und damit nicht genug: Der HRC wollte mal wieder seit etlichen Jahren mit einem Juniorenachter vertreten sein, weshalb wir mit 6 Junioren des HRC dann eine Trainingsgemeinschaft bildeten. In den darauffolgenden Wochen und Herbstferien wurde das Training intensiviert und aus den zuvor angepeilten drei Einheiten in der Woche wurden am Ende neun bis zwölf. Wir wechselten uns mit Skullen und Riemen ab. Zwischendurch fanden auch noch die Regatta der Humboldtschule, Bismarckschule und die Regatta in Celle statt, wo wir jeweils erfolgreich waren.

Am 11. Oktober trafen wir uns dann zu einer mit 10Uhr für Regatten sehr humanen Zeit, um nach Münster zu reisen. Im Gepäck hatten wir unseren Doppelzweier „Bruchstück“, den Achter „Bahnfrei“ und den Vierer mit Steuermann „Schwarzer Bär“. Mit uns reisten noch Jannik Menke und Tom Bode, jeweils von der Schillerschule. Außerdem fuhren noch Sven Leßner, Jan-Hendrik Lorke, Adrian Pietsch und Marc Weusthoff vom HRC mit. Diese vier wollten sich außerdem im Vierer gemeinsam mit Manja Radtke in Trainingsgemeinschaft mit den Gegnern über 350m messen. Das Auto fuhr Frederik Stoll von der Schillerschule. Er hatte uns zuvor, genauso wie Martin Lippmann, im Doppelzweier noch etwas trainiert. Vielen Dank dafür! In Münster im strömenden Regen angekommen, wurden die Boote aufgeriggert und wir fuhren erst einmal mit dem



Achter eine kleine Trainingseinheit. Anschließend, völlig durchnässt, machten sich Frederik und Lars auf, das Meldegeld zu zahlen und alles für die am Samstag folgenden Vorläufe zu klären. Aus welchem Grund auch immer, wollte uns der DRV aber nicht im Achter starten lassen, beziehungsweise der Computer hatte für unsere gewünschte Ummeldung nur „Computer sagt nein.“ übrig. Bis spät in die Nacht diskutierten die höchstrangigsten DRV-Schiedsrichter, ob wir eine Starterlaubnis erhalten oder nicht. Letztendlich lag das Problem wohl nur an dem streikenden Computer, der eine Ummeldung von drei Athleten nicht zuließ. Am frühen Samstagmorgen nach einer Nacht in der Turnhalle gab es dann aber grünes Licht und wir machten uns auf zur Regattastrecke, wo wir um neun Uhr den Vorlauf bestreiten



wollten. Die Freude, dass wir starten dürfen, war sofort wieder zerstört, als wir erfuhren, dass unsere Steuerfrau Manja, aus einem DRC-Trainingslager bei Hildesheim mit Sebastian kommend, 60min bevor sie auf der Waage gewesen sein musste, ungefähr 120 km von uns in einem 20 km Stau stand, bei dem nichts mehr ging. Glücklicherweise durfte Frederik einspringen, und wir sind geplant letzter im Vorlauf geworden, weil alles andere keinen Sinn hatte, wenn man mit einem 20 kg zu schweren Steuermann fährt. Also mussten wir uns im Hoffnungslauf für das Finale im Achter qualifizieren. Wir kamen richtig gut weg und konnten nach einem schönen Rennen mit dem zweiten Platz das Finale buchen. Der Doppelzweier lief leider nicht ganz so gut, und im Vorlauf sind wir gnadenlos hinterher gefahren. Leider kamen wir dann in den stärkeren Hoffnungslauf und mussten uns, nach einem unserer schönsten Rennen, knapp mit einem dritten Platz zufrieden geben. Dieser berechtigte uns, nicht wie es der zweite getan hätte für das A-Finale, sondern für das B-Finale. So är-



gerten wir uns ziemlich über den Doppelzweier, waren aber guter Dinge für das Achter-Finale am Sonntag. Nach leckeren Nudeln bei Freya Zündorf, die Steuerfrau des RBL-Achters des HRC, die in Münster studiert, gingen wir dann auch früh schlafen, um am nächsten Tag top fit zu sein.

Der Sonntag begann mit einer kurzen Einheit im Achter und dann war auch schon das Finale. Frederik und Sebastian haben uns vorher darauf eingeschworen, auf Sieg zu fahren, um vorne mitfahren zu können. Am Start waren wir dann so angespannt wie noch nie zuvor, da es unsere erste Deutsche Sprintmeisterschaft und dann gleich mit A-Finale im Achter war. Am Start kamen wir nahezu perfekt weg und haben uns gleich an die Spitze gesetzt. Dort blieben wir dann auch, bis ungefähr fünf Schläge vor Schluss. Wir sind komplett auseinander gefallen und verpassten so die erhoffte Medaille hauchdünn, um 0,14sek. Vor uns waren Frankfurt, Krefeld und Münster auf Platz eins mit 4 Juniorenweltmeistern. Insgesamt kamen die ersten vier Boote innerhalb von nur 0,77sek ins Ziel. Hinter uns reihten sich noch Osnaabrück und Mülheim ein. Direkt nach dem Achter mussten Manja, Marc, Adrian, Sven und Jan wieder in den Vierer mit steigen. Dort konnte Manja als Steuerfrau die einzige Medaille, nämlich Bronze, für den RVB bei Deutschen Meisterschaften in diesem Jahr gewinnen. Zum Ende fuhren wir noch das B-Finale im Doppelzweier. Leider verpaszte Lars den Start und wir wurden Vierter, sodass wir insgesamt auf Platz 10 von 12 landeten.

Trotz der nicht herausragenden Ergebnisse war diese Regatta auf höchster Ebene ein für uns noch nicht gekanntes Erlebnis und wir freuen uns, doch so viel noch in unserem letzten Jahr als Junior mitgenommen zu haben, bevor wir dann im nächsten Jahr als B-Senioren im U23-Bereich starten müssen.

*Simon Obert und Lars Hildebrand*

## Meine Saison 2013

Nachdem wir dieses Jahr nicht wie üblich über Silvester in das sonnige Spanien gefahren sind, um dort bei angenehmen Temperaturen die ersten Ruderkilometer des Jahres zu absolvieren, fängt der eigentlich interessante Teil meiner Saison erst Ende Februar an. Dort war ein Trainingslager im spanischen Amposta geplant, welches aber leider durch Regenfälle im Hinterland und dem damit verbundenen Hochwasser auf dem Ebro ausfallen musste. Glücklicherweise konnten unsere Trainer kurzerhand einen Ersatz im norditalienischen und wunderschönen Varese finden. Leider mussten wir ähnlich wie in Deutschland anfangs mit winterlichen Bedingungen kämpfen, jedoch war zumindest der Lago di Varese eisfrei, sodass mein Zweierpartner Jann-Edzard Junkmann und ich unsere ersten Trainingskilometer im Zweier ohne absolvieren konnten. Da „Edze“ lange Zeit krank war ließ es nun Gas geben, um ein Wörtchen um die WM-Tickets mitsprechen zu können. Mit täglich über 50 Kilometern auf drei Trainingseinheiten verteilt, fing unser Boot auch relativ schnell wieder an zu rutschen und an den letzten Tagen ließ sich sogar die Sonne ab und zu blicken, sodass es bei 12 Grad doch deutlich angenehmer war als im eisigen Deutschland.

Nach zwei Wochen Grundlagen legen in Italien ging es dann für eineinhalb lockere Wochen zurück nach Hannover bis es dann Anfang März wieder Richtung Süden ging. Ziel war diesmal Le Temple sur Lot in Südfrankreich. Während zu Hause immer noch Schnee und Eis das Bild prägten, verbrachten wir unsere Mittagspausen nach einem kleinen Schläfchen meist im T-Shirt auf der Terrasse. Perfekte Bedingungen also, um an unserer Schnelligkeit und Wettkampfhärte mit unzähligen Belastungen zu arbeiten. So langsam machte sich Aufbruchsstimmung breit, denn der erste Wettkampf stand schon zehn Tage nach dem Trainingslager auf dem Plan.

Jedes Jahr treffen sich alle Bundeskader Deutschlands und die, die es werden wollen, zur Kaderlangstrecke in Leipzig. Dort steht am Samstag der obliga-

torische 2000m Ergotest und am Sonntag dann die 6000m Langstrecke in Kleinbooten an. Anstatt aber am Freitagabend schon mal die Strecke im Zweier abzufahren, trainierte ich vorerst im Einer, denn Edze hatte es schon wieder erwischt. Kurzerhand fand sich spontan noch jemand aus dem U23-Bereich, der mit mir rudern wollte und ebenfalls partnerlos war. Mehr als ein 12. Platz war aber so spontan leider nicht drin. Trotzdem heißt es ja immer „The show must go on“, also versuchten wir uns nach überstandener Krankheit auf die wichtigste Überprüfung des Jahres, die Deutschen Kleinbootmeisterschaften vorzubereiten. Dort lief es in den Vorrennen nicht schlecht, wir kamen sicher über Vorlauf und Viertelfinale in die Runde der besten zwölf. Doch mit einem immer noch sichtlich angeschlagenen Bugmann mussten wir den schweren Weg ins B-Finale gehen, sodass die Chancen auf eine WM-Teilnahme in Südkorea weiter schwanden.

Nachdem ich auch den nächsten Überprüfungsmaßnahmen mit Ersatzmann nicht die Nominierungskriterien für die Weltmeisterschaften erfüllen konnte, kristallisierte sich immer mehr ein Start bei den „World University Games“ im russischen Kazan heraus.

Dort sollten Edze und ich mit meinem Clubkameraden Alexander Egler und dem Hamburger Kay Rückbrodt im Vierer ohne Steuermann an den Start gehen. In derselben Bootsklasse wurde ich ebenfalls in Kazan ein Jahr zuvor Studentenweltmeister, sodass wir als Medaillenkandidaten in den Wettkampf gehen sollten. Aber Eins nach dem Anderen, zuerst standen 4 Wochen hartes Training auf dem Plan, um Fitnessrückstände aufzuholen und unseren Vierer zum Laufen zu bringen. Nachdem wir uns den letzten Schiff im schönen Ratzeburg geholt hatten, hoben wir an einem Mittwochabend im Juli mit dem gesamten deutschen „Univsiadeteam“ in Richtung Kazan ab. Dort erwartete mich die beeindruckendste Sportveranstaltung die ich je besucht habe. Insgesamt traten



in Kazan ebenso viele Sportler in den verschiedenen Sportarten an, wie bei den olympischen Spielen. Alle 13000 Sportler waren im Universiadedorf untergebracht, allein das war beeindruckend genug. Als wir früh morgens im Dorf ankamen, war der erste Gang in die große Mensa, wo es fast rund um die Uhr Gerichte von allen Kontinenten gab. Selbst einen McDonald's gab es. Der wurde aber so lange wir Wettkämpfe hatten im großen Bogen gemieden, um nicht doch in Versuchung zu geraten sich den Bauch mit dem ein oder anderen Big Mac für Lau vollzuschlagen.

Nach einem kleinen Schläfchen ging es dann Donnerstagnachmittag an die Strecke, um drei Runden auf der neu angelegten und top ausgestatteten Regattastrecke zu drehen. Da ein Bootstransport nach Russland viel zu aufwändig gewesen wäre, ruderten wir vor Ort wie fast alle Mannschaften mit von Filippi gestellten Booten, was bei einigen Sorgenfalten auf der Stirn hervorbrachte. Jedoch wurde allen schnell klar, dass diese völlig unbegründet waren, denn das Material war nagelneu. So konnten wir beruhigt nach lockereren 12 Kilometern auf der Strecke wieder ins Dorf fahren, denn ruderisch hatten wir nichts vergessen und mit unserem Boot kamen wir auch wunderbar klar. Am Freitag beschränkten wir uns unüblicher Weise auch auf nur eine kurze Einheit am Morgen, denn die Temperaturen um 40 Grad machten allen beteiligten sehr zu schaffen. Die freie Zeit nutzen wir zu einer kleinen Erkundungstour durch das Universiadedorf, sowie zu einem Besuch in der nebenan gelegenen Badmintonhalle, um das deutsche Doppel bei ihrer Vorrunde anzufeuern.

Doch dann hieß es früh ins Bett legen, denn am Samstagmorgen um sieben Uhr ging es zur Regattastrecke für eine letzte Einfahrrunde, um danach in die Rennvorbereitung zu gehen. Wir suchten uns ein ruhiges Plätzchen im gut ausgebauten Mehrzweckgebäude und warteten bis es los ging.

Im Vorlauf ging es dann darum mit einem Sieg direkt ins Finale einzuziehen, denn der Rest musste am Samstagnachmittag in der Mittagshitze noch einmal durch den Hoffnungslauf. Um uns dies zu ersparen wollten wir gleich aggressiv über die ersten 1000 Meter gehen, um unseren größten Konkurrenten, den Italienern keine Chance zu lassen. Gott sei Dank nahmen diese auch nach 1250 Metern raus, um sich für den anstehenden Hoffnungslauf zu schonen, denn sich ausbelasten bei der Hitze und dann am Nachmit-



tag noch einmal ran zu müssen, war zu riskant. So gewannen wir den Vorlauf deutlich und zogen zusammen mit dem russischen Vierer die den anderen Lauf für sich entscheiden konnten, direkt in das Finale am Sonntagmittag ein.

Eine große Entscheidung stand uns allerdings noch bevor. Am Abend stand die große Eröffnungsfeier mit Einlauf in das Stadion an. Um den europäischen Fernsehzeiten gerecht zu werden bei zwei Stunden Zeitverschiebung, war der Einlauf der Teams für ca. 23 Uhr angesetzt. Da aber unser Finale erst Mittags stattfand und es die Möglichkeit gab, direkt nach dem Einmarsch mit einem Shuttle wieder zurück ins Dorf zu fahren, entschieden wir uns zur Feier zu gehen und Sonntagmorgen das Training auf der Strecke in den Krafraum des Dorfes zu legen, um dort eine halbe Stunde den Kreislauf in Schwung zu bringen.

Und so machten wir uns am Abend zusammen mit dem gesamten deutschen Team auf den Weg zum Stadion des Fußballclubs Rubin Kazan. Die Eröffnungsfeier war im vollen Gange als draußen alle Nationen nach Alphabet aufgestellt worden. Jedoch vermischte sich alles wieder sehr schnell, man knüpfte neue Kontakte und überall wurde zu lauter Partymusik getanzt und gefeiert. Es war einfach beeindruckend wie offen alle miteinander umgingen, obwohl die Wettkämpfe im vollem Gange waren. Das kannte ich von Weltmeisterschaften bisher nicht.

Dann war es soweit, nach unserem Aufruf machten wir uns mit den bekanntesten „Deutschlaaaaand, Deutschlaaaaand!“ Rufen auf den Weg durch den Tunnel in das mit 50000 Zuschauern gefüllte Stadion. Das Spektakel dauerte zwar für uns nur 3 Minuten, weil es dann anstatt auf die Tribüne wieder Richtung Dorf ging, aber für die drei Minuten Gänsehaut hat sich das lange Warten gelohnt!

Wie geplant fuhren wir am Sonntagmorgen nicht noch einmal zur Regattastrecke, sondern schliefen ein Stündchen länger und brachten unseren Kreislauf



auf den Spinningrädern im großen Kraftraum in Schwung. Danach zogen wir uns auf unsere Zimmer zurück, bis es dann zwei Stunden vor dem Rennen mit dem Shuttlebus zur Strecke ging.

Endlich war es soweit, das letzte Rennen der Saison stand kurz bevor. Unsere Gegner hießen Ukraine, Litauen, Russland, Italien und Südafrika. Taktisch war die Ansprache nicht anders als im Vorlauf. Aggressiv aus den Blöcken gehen und dann möglichst früh das Feld kontrollieren. Nach geglücktem Start konnten wir uns auch direkt an die Spitze setzen und schoben uns mit ruhigen, kraftvollen Schlägen mit einer halben Länge aus dem Feld heraus. Die Russen konnten wir auch bis zur Streckenhälfte abschütteln, die Italiener jedoch klebten etwa eine halbe Bootslänge an unseren Fersen. Wir mussten jetzt angreifen, denn allen war bewusst, dass der Italiener bekannter Weise auf den letzten 500 Metern sehr spurtstark ist. Kurz nach Streckenhälfte kam also unser Angriff über die nächsten 30 Schläge. Jedoch gingen die Italiener dort mit, sodass wir unsere Führung zwar halten konnten, die Goldmedaille aber alles andere als sicher war. Wir mussten also alles auf eine Karte setzen und frühzeitig attackieren. Und so hieß es kurz vor der 1500m-Marke... Feuer frei für unseren langen Endspurt! Dieser frühe Angriff schien sie zu überraschen und wir konnten unsere Führung auf eine Bootslänge ausbauen. Der italienische Vierer hatte nichts mehr entgegenzusetzen, sodass wir zwar am Ende bis auf den letzten Schlag kämpfen mussten, uns aber mit einer Bootslänge unter dem tollen Support unserer Hockeymannschaft die Goldmedaille sicherten. Der große Jubel blieb allerdings zuerst aus, denn sichtlich gezeichnet von Hitze und Gegenwind fiel erst mal jeder von uns in sich zusammen und war einfach nur erleichtert, dass die Tortur vorbei war. Nach dem Anlegen am Siegersteg, kam dann so langsam auch jeder von uns wieder zu sich, sodass sich die ersten Anzeichen von Freude auch breit machten. Spätestens auf dem Weg zur Siegerehrung waren dann aber die Schmerzen und die Erschöpfung aber wieder vergessen. Unter großem Jubel der Hockeyjungs und dem Rest des Ruderteams empfingen unsere Medaillen. Jetzt hieß es für mich nur noch hoffen, dass ich nicht

der Auserwählte aus unserer Mannschaft bin der noch zur Dopingkontrolle muss, denn so was zieht sich nach einem solchen Rennen erfahrungsgemäß. Nachdem klar war, dass Alex ran musste, fing der Rest von uns schon mal an Kontakte zu knüpfen, sich für den Abend auf das ein oder andere Getränk zu verabreden und vor allem Klamotten zu tauschen.

Nachdem sich das Regattagelände so langsam leerte, nahmen auch wir den nächsten Shuttle zurück ins Dorf. Dort angekommen ging es gleich mit Goldmedaille in die Mensa wo wir von einem Teil der deutschen Athleten mit Applaus begrüßt wurden. Der erste Gang war dann nicht wie üblich zur Salat Bar und Pastastand, sondern jeder lud sich sein Tablet bei McDonald's so voll es ging. Ab jetzt war alles egal. Kein Mittagsschlaf mehr, keine Trainingseinheiten und kein Zeitplan zu befolgen. Jetzt hieß es das ganze Spektakel genießen, denn glücklicherweise flogen wir erst in einer Woche zurück nach Deutschland. Und so ging es schnell unter die Dusche, um dann pünktlich zum Mannschaftsfinal der Turner in der Halle zu sein. Zwar gingen diese leider leer aus an diesem Tag, trotzdem war es schön und vor allem beeindruckend mal neue Sportarten live ansehen zu können. Für den Abend stand dann für das gesamte deutsche Team ein Empfang beim deutschen Botschafter auf dem Plan. Dieser fand auf einer Terrasse über den Dächern Kazans statt. Wir ließen es uns am üppigen Buffet und an der Bar gut gehen und genossen die ersten Stunden Sommerpause.

Am nächsten Morgen fanden dann weitere Finalläufe im Rudern statt, sodass wir früh morgens schon wieder an der Strecke waren um anzufeuern. Am Ende sollten wir Ruderer 3 x Gold und 1x Silber holen und waren damit die erfolgreichste Sportart der Spiele.

Nachdem die Ruderwettkämpfe vorbei waren, fing endgültig unser Leben als Fans an. Von nun an pendelten wir von Wettkampfstätte zu Wettkampfstätte, um unsere Jungs und Mädels anzufeuern. Fast immer dabei waren die Hockeyspieler, die es sich weiter-



hin nicht nehmen ließen, zwischen Training und Spielen die anderen Sportler zu unterstützen. Abends ging es dann meist in die gegenüber vom Dorf gelegene „Bretterbude“ wie wir diesen Tresen mit Holzgestell über den paar Tischen nannten. Diese füllte sich von Tag zu Tag mit Sportlern die fertig waren mit ihren Wettkämpfen, sodass wir dort viele nette Leute kennenlernten mit denen man dann weiterziehen

konnte in die Stadt, meist in die „Koyote Ugly Bar“. Details bleiben aber selbstverständlich geheim. Alles in allem rettete diese tolle Veranstaltung meine Saison. Ich habe viele neue Freunde gewonnen und nahm viele, viele tolle Erfahrungen mit nach Hause. Jetzt heißt es Kräfte bündeln, neu motivieren, um nächstes Jahr dann wieder bei einer Ruder-Weltmeisterschaft dabei zu sein.

*Milan Dzambasevic*

## Saisonbericht – Schmitzkatze

Mannschaft: Pia, Caro, Frauke, Manja, Stf. Debby  
 Trainer: Krohne  
 Boot: Schmitzkatze (4x+) und  
 Kugelblitz (Gig4x+)  
 Ziel: JtFO



Hochmotiviert starteten wir in die Saison 2013, da wir unsere Herbstsaison in Celle schon mit einem Sieg im 4x+ abschließen konnten. Natürlich nahmen wir mit dem Ziel vor Augen bei JtFO zu starten das Hallentraining schon etwas ernster als sonst und fuhren als Mannschaft mit nach „Berassel“, um dort auf dem Wasser einige Kilometer zu absolvieren und unsere, durchaus verschiedenen, Techniken auf einen Stand zu bringen. Unsere Skulls sollten wir, wie eigentlich üblich, davor kontrollieren und gegebenenfalls einstellen, was wir eher flüchtig und per Augenmaß durchführten. Nach dem Trainingslager sollte sich dabei allerdings herausstellen, dass wir die ganze Zeit mit 6 unterschiedlichen Längen, bei nur 4 Skullpaaren fuhren und dieses noch nicht einmal merkten. Erst als wir die „neuen“ Concept2 bekamen, fiel auf, dass Skullmessen wohl nicht zu unseren Stärken gehörte (wir sind so kompetent!). Mit den neuen Biggies ging es das zweite Mal in diesem Jahr nach Kassel ins traditionelle Zeltrainingslager. Am Ende der Woche stand logischerweise die Regatta an, bei welcher wir das erste Mal die 1000m Strecke austesten sollten. Durch unerwarteten krankheitsbedingten Ausfall von Caro musste in letzter Minute noch ein

Ersatzmensch gesucht werden, welchen wir bei den Schlümpfen in Lena Osterkamp fanden. Trotz der Verzögerung verpassten wir knapp unser Rennen und fuhren im Nächsten außer Konkurrenz mit, welches sich jedoch beim Ansetzen des Zwischenspurts bzw. Endspurts bei den restlichen Mannschaften als ein 500m Rennen erwies. Das 4x+ planten wir besser und fuhren doch noch die 1000m.

Nach Kassel bekamen wir von Krohne einen Trainingsplan, da dieser wieder nach Bamberg zurück musste. Diesen arbeiteten wir an 2-3 Tagen in der Woche im 4x+ ab und mussten auf weitere Trainingseinheiten im Vierer auf Grund von ganz viel Schule leider verzichten, so dass wir an den übrigen Tagen unsere Zeit in Kleinbooten auf dem Wasser ver-



brachten. So langsam wurde es auffällig, dass immer wir die letzten am Bootshaus waren und selbst nach dem Training oft noch davor einige Zeit zusammen verbrachten, letztendlich dann verschweicht werden mussten. Als gemeinsames Hobby entwickelte sich aus dem ständigen aufeinander hocken das „Boots-hauskuchen-falschrum-Essen“ und die Liebe zu Te-trapack-Milchreis mit Zimtucker.

Unser Ziel JtFO rückte inzwischen immer näher und am 17. Juni war es dann soweit. Möglicherweise leicht verzweifelt fuhren wir am Sonntagabend noch einmal während der SRVN Regatta für sagenhafte 20min raus, was jedoch unsere Aufregung nur kaum minderte. Am Montagmorgen erfuhren wir, dass un-

ser erstes Rennen, der Vorlauf im 4x+, wegen einer Abmeldung, gestrichen wurde und so verbrachten wir die Zeit musikhörend an unserem Stammtisch, wobei Max gefallen dabei fand uns halb schlafenden Menschen „2 Minuten...Achtung...Los!“ ins Ohr zu flüstern und uns damit immer wieder in Panik zu versetzten. Dann endlich wurden wir von dieser Folter erlöst und durften uns im Vorlauf des Gig-4x+- Rennens -mehr oder weniger entspannt als zweites Boot im Ziel- für das Finale qualifizieren. Davor allerdings sollten wir uns auch noch in der Rennbootversion beweisen, was allerdings trotz der vor-



angegangenen Trainingswochen eher bescheiden ausgefallen ist. Aus diesem Grund setzen wir alle unsere Hoffnungen in das Finale des Gig-Bootes, eine Wendung, die vorher irgendwie niemand erwartet hätte. Der Gedanke an diese letzte Chance, uns für den Bundesentscheid in Berlin zu qualifizieren, steigerte unsere Anspannung – kaum vorstellbar, aber wahr – noch ein Stück weiter. Letztendlich sind wir – trotz unserer Aufregung- ein gutes Rennen gefahren, auch wenn uns knapp 1,53 Sekunden bis zum Sieg gefehlt haben.

Da seltsamerweise niemand daran geglaubt hatte, dass es auch nach JtFO noch eine Zeit gibt, waren wir zu den Sommerferien hin ein wenig planlos, was unsere rudertechnische Zukunft anging. Über diesen



Zeitraum dämmerte uns dann langsam: Wir waren eindeutig motiviert, noch mehr in diese Richtung zu investieren. Deshalb testeten wir in den letzten Ferienwochen den DRC und die Ihme aus, als Anhängsel von Manja, die dort vorher schon Mitglied war. Eine weitere Alternative für den Rest von uns stellte der HRC dar, der bei zwei von drei Menschen nach etwa den ersten 15 Minuten Probetraining als Favorit deutlich wurde, und uns die sorgsam und bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Pro-Contra-Listen vergessen ließ.

Irgendwann kam dann Manja beim Surfen auf der DRV-Internetseite darauf, im September die Landesmeisterschaften in Wolfsburg mit zu fahren, ein Vorhaben, das ein wenig von der Tatsache behindert wurde, dass wir zu dieser Zeit nur zu dritt waren, aufgrund einer Verletzung von Caro. Dank unserer neuen Kontakte, oder auch der von Krohne, konnten wir mit Lucie als Ersatz doch noch im 4x- starten, 400 m und 1000 m. Das Ergebnis 4. und 3. von 6 bzw. 3 Booten entsprach in etwa unseren Erwartungen, und unterstützte unsere Motivation zum Leistungssport nicht wenig.

Wir wollten Krohne abschließend noch mal danken, auch wenn ihm wohl nicht klar war, dass sein Training bis zu JtFO uns erst richtig auf den Geschmack gebracht hat und wir jetzt, leider in unterschiedlichen Vereinen, in den Leistungssport eingestiegen sind. Es war wohl nicht immer leicht mit unseren monsternmäßig guten Einschätzungen der Einheiten (Krohne: „Und wie lief es für euch?“ Wir: „Joa.“, „Ging.“, „Ganz gut.“), aber wir werden wohl nie vergessen, dass Druck eigentlich wie Zahnpasta ist!! Unserem Steuerknecht Debby wollen wir auch noch dafür danken, dass sie uns ertragen hat, trotz eventueller Morddrohungen.

*Pia, Caro, Frauke und Manja*

## Saisonbericht von Niklas und Armin

Diese Saison war die erste, die wir zusammen im Zweier verbrachten, weshalb wir voller Erwartungen in Niklas' viertem Trainingslager und Armins drittem nach Kassel (Berassel), in den Osterferien, fuhren, wo Armin leider kurz krank war, was uns aber nicht dran hinderte, nach diesem kleinen Zwischenfall das Trainingslager weiterhin voll auszunutzen und Armin den Ruf erhielt beim Rudern wie ein Dromedar zu gucken und wir den, dass wir anscheinend sehr lange für unsere Einstellungen brauchen (diesen Ruf verloren wir mit der Zeit und viel Mühe aber wieder, den das Armin wie ein Dromedar guckt nicht). Bis zum Trainingslager in Kassel, an Pfingsten, trainierten wir zweimal die Woche im Zweier auf dem Maschsee und Armin einmal die Woche auch im Einer. In Kassel, wo Armin leider erst am dritten Tag nachkommen konnte und Niklas sich in der Zeit im Einer vergnügen durfte, bereiteten wir uns auf unsere erste Regatta zu zweit vor. Da unser Rennen eines der Ersten war zitterten wir dank der falschen Kleiderwahl (natürlich trotzdem in RVB-Sachen) kurz vor dem Start ein wenig was uns aber nicht dran hinderte die Regatta, in dem einer unser Gegner vor unseren Augen kenterte und wir uns ein kleines Grinsen nicht verkneifen konnten, zu gewinnen. Nach diesem hervorragenden Start und nachdem wir an diesem Tag auch im Mixed Vierer mit Elena und Imke gewannen, den wir für die Regatten zusammenstellten, steigerte sich unsere Motivation auf die kommende Saison heftig. Bis JtFO trainierten wir re-

gelmäßig auch im Mixed Vierer, wo wir im Zweier leider nicht starten konnten, denn „Kinder“ dürfen (bei JtFO) nur an einem Rennen teilnehmen, was uns aber nicht dran hinderte im Mixed Vierer Niedersachsen Landessieger zu werden (in dieser Bootsklasse kann man sich nicht für den Landesentscheid in Berlin qualifizieren), auch wenn uns einer unser Gegner verwirrte in dem sie gleich nach dem Start in die „Maschsee Fontäne“ am Nordufer reinfuhren. Wir fuhren danach nur noch bei den Regatten Mixed Vierer und erzielten weiterhin viele Erfolge. Nach den Sommerferien trainierten wir für die Herbstregatten, wo wir leider nicht mehr Erster geworden sind aber fast immer den zweiten Platz belegten, trotzdem waren wir mit unseren Leistungen und Zeiten sehr zufrieden! Auch im Einer, wo Armin die Erfahrung gemacht hat vom Rollsitze zu fallen und dabei hysterisch zu fluchen und Niklas die, wie man einen seiner Gegner hinter sich lässt in dem man ihn zum kentern bringt, waren wir mit unseren immer unterschiedlichen Leistungen am Ende zufrieden. Wir bedanken uns vor allem bei Leander der uns in dieser Saison trainierte und auch bei Krohne, der vor allem in den Trainingslagern ebenfalls ab und zu auf uns geguckt hat. Auch wenn wir nicht jede Regatta gewonnen haben machte uns die Saison im Zweier vielen Spaß und wir hoffen nächste Saison noch mehr Erfolge zu zweit zu erzielen.

*Niklas & Armin*

## Saisonbericht von Lars' Jungs

In diesem Saisonbericht wollen wir euch von dem Weg, den wir zusammen als Vierer gegangen sind, berichten.

Alles begann im Frühjahr 2013, als wir beschlossen einen Vierer, bestehend aus Leon und Joshi, die schon in der vorigen Saison zusammen Zweier gefahren waren, Paul, der bis zu diesem Zeitpunkt noch keine feste Mannschaft gehabt hatte, und zu guter Letzt Torm und Niklas, welche wiederum noch we-

nige Rudererfahrungen gesammelt hatten. Als Trainer wurde uns Lars zur Seite gestellt. In dieser Konstellation fuhren wir natürlich auch ins Trainingslager Berlin, welches dieses Jahr in Kassel stattfand, oder wie wir es nannten „Berassel“. In den ersten Einheiten ging wie erwartet alles drunter und drüber: Wir segelten, wischten aus und kamen nicht richtig zusammen. Dementsprechend frustriert waren wir nach dem ersten Tag, doch Lars und Vinnie moti-

vierten uns dazu, nicht aufzugeben, die Zähne zusammenzubeißen und positiv der nächsten Einheit entgegenzusehen. In den folgenden Tagen wurde uns das Training zusätzlich durch mehrere Krankheitsfälle erschwert. Da Torm die halbe und Joshi die komplette übrige Woche trainingsunfähig waren, musste der Rest Kleinboot oder mit Axel als Ersatz fahren. „Berassel“ ging zu Ende und das Training auf dem Maschsee begann. Wir trainierten hauptsächlich die Technik und probierten aus, wer auf welcher Position am effektivsten ist. Relativ schnell erwies sich: Joshi auf Schlag, Niklas auf Vize-Schlag und Leon im Bug als am besten. Die letzte Frage war also: Wer sitzt auf Vize-Bug? Paul oder Torm? Um dies herauszufinden, trainierten wir abwechselnd mit Torm und Paul. Langsam wurde es wärmer und das zweite Mal Kassel in diesem Jahr näherte sich und damit auch die erste Regatta des Jahres. Nach ein paar Wochen war es dann soweit. Trotz miserablen Wetter, trainierten wir zweimal am Tag, vor allen Dingen Rennvorbereitung. Am letzten Tag starteten wir dann auf der großen Regatta, die jedes Jahr vom Schülerruderverband Hessen ausgetragen wurde. Wir waren alle ziemlich aufgeregt, besonders die, die noch keine Regattaerfahrung hatten. Das erste Rennen fuhren wir mit Paul im Doppelvierer, leider belegten wir den letzten Platz. Im zweiten Rennen, in welchem wir mit Torm im Gig-Doppelvierer starteten, fuhren wir jedoch den Sieg ein, den ersten Sieg für unseren Vierer. Die Freude war groß und die Motivation stieg ins Unermessliche. In den Wochen nach Kassel wurde das Training härter, denn JtFO stand vor der Tür. Einige Wochen vor JtFO fiel dann die Entscheidung, Torm hat einen festen Platz auf Vize-Bug und Paul

fährt den Rest der Saison Einer, wobei er auch einige Rennen für sich entscheiden konnte. Das harte Training zahlte sich aus, wir gewannen das B-Finale bei unserem ersten JtFO als Vierer. Dann kamen die Sommerferien und somit lange Trainingsfrei. Als die Schule wieder losging, fing auch das Training wieder an. Wir bereiteten uns auf die Herbstregatten vor, deshalb beschloss Lars öfter und härter zu trainieren. Wir fuhren Belastungen und Belastungen. Am ersten September Wochenende wurden dann die Regatten des RVS und des SRVN ausgetragen. Im Vierer belegten wir leider nur dritte und vierte Plätze. Leon und Paul gewannen jedoch beide ihr Einerrennen. Zwei Wochen später sollten wir dann eigentlich noch bei der Herbstsprint- und Endsprint-Regatta starten, doch unser Schlagmann Joshi fiel, aufgrund einer Erkältung, leider aus. Wir starteten mit Niklas (Thies) und belegten wieder nur dritte und vierte Plätze. Leon und Torm jedoch, die im Zweier gemeldet waren, gewannen ihr Rennen. Langsam neigte sich die Saison dem Ende zu. In den Herbstferien fuhren wir dann noch zur Celler Regatta, konnten jedoch nicht im Vierer Starten, da weder Niklas noch Paul dabei waren. Leon gewann als einziger aus dem Vierer sein Einerrennen. Alles in allem war es eine sehr gelungene Saison. An dieser Stelle wollen wir noch ganz besonders unserem Trainer Lars danken, obwohl wir seine erste Mannschaft waren, hat er uns immer motiviert, mit uns rumgealbert und vor allen Dingen hat er uns ausgezeichnet trainiert und auf die Rennen vorbereitet. Danke.

*(Leon Knaack (01), Torm Bierwirth (01),  
Niklas Dittmar (00), Joshi Hoffmann (00)  
und Paul Henkel (01)*

## Erstligareif, jedoch noch nicht erstligafit

Diese Saison war die Erste unseres RBL-Achters im Oberhaus der Bundesliga. Nach dem letztjährigen Marsch durch die zweite Liga gab es erstmal nur ein Ziel: Keine Fahrstuhlmannschaft sein und wieder absteigen. Um nur wenig zu der letztjährigen Erfolgssaison zu verändern, wurde im Winter das Ergo getreten und Eisen bewegt. Auch wieder auf dem Pro-

gramm stand der HERR-Besuch Ende März, zwar wieder ohne TOP 100-Platz, aber mit viel Zusammenhalt. Der Plan, das Kleinboottraining zu forcieren, um sich individuell zu verbessern, musste dem frühen Termin der ersten Regatta weichen. Zudem sollte Martin (Lippmann) seinen Job als Trainer Ernst nehmen und so wurde Carl (Philipp Hoppe)

als Neu-Schlagmann eingesetzt. Dies erwies sich zur ersten Regatta direkt als Glücksgriff, denn Martin war mit dem Quälen von Junioren beschäftigt. So fiel es Carl zu, seinen Berufung zu bestätigen. Dies gelang ihm und der Mannschaft mit CP2 (Carl Philip Pöpel/Carl Philipp Hoppe), dem Bullen (Felix Övermann), dem Ausländer (Pablo Giesen), sowie den Herren Physiker x2 (Nils Pfullmann/Bernhard Kreipe), dem Lappen (Sebastian Proske), dem Ein-Celler (Florian Brüsewitz), Frede (Stoll), Lorenz (Quentin) und Steuerschönheit Freya (Zündorf). Bei Gegenwind und Wellengang machte eine gute Platzierung im Zeitrennen Hoffnung auf die TOP8. Diese wurde leider im Achtelfinale jäh zerstört und man musste sich mit dem 11. Platz zufriedenstellen.

Bei der nächsten Regatta sollte der Traum vom der TOP8 erzwungen werden. Sichergestellt sollte dies werden durch ein intensives Trainingswochenende am Leistungszentrum in Ahlem. Zudem bot der Bekloppte (Tobias Kühne) seine Dienste für die Mannschaft an. Beflügelt durch das gute Training in dieser Zeit, blies die Mannschaft einmal mehr zum Angriff auf den magischen Platz 8. Hier blendete das Zeitrennen erneut, denn die Mühlheimer ließen die Traumblase im Achtelfinale platzen. Mit Wut im Bauch sollte diese Schmach wieder gutgemacht und zumindest der neunte Platz erobert werden. Dies gelang auch in dominanter Manier unter Anfeuerungsrufen der am Land gebliebenen Ruderer und Maschsee-Steuerfrau Franzi (Steege).

Im Glauben an das berühmt-berüchtigte 'Momentum' im Sport ging man die nächste Regatta auf die gleiche Art und Weise an. Ein weiteres Trainingswochenende in Ahlem gab noch einmal Selbstbewusstsein und mehr Gefühl für das Boot. Auf der schönen Wedau-Regattastrecke in Duisburg sollten sich die anderen Erstliga-Mannschaften warm anziehen, denn die HRCl'er wollten erneut Platz Acht attackieren, diesmal mit dem frisch gebackenen Universiade-Sieger Edze (Jann-Edzard Junkmann) in ihren Reihen. Doch die Abwesenheit des Bullen und des bekloppten Masters-WM-Fahrer konnte weder er noch Wiederkehrer Martin kompensieren. So wurde aus dem erhofften Platz Acht der Platz in der Nähe von Acht, nämlich Zehn.

Neue Regatta, altes Ziel. In Kassel ging es um die rechnerische Sicherheit vor dem Abstieg und (mal wieder) um die TOP8. Diesmal jedoch ging die

Mannschaft in nahezu Bestbesetzung an den Start. Das entscheidende Achtelfinale lieferte sogar noch mehr Motivation: es ging im eins-gegen-eins gegen Mit-Aufsteiger Lübeck, die dem Achter im Vorjahr den Platz als bestes Zweitligateam 'wegschnappten'. Derart motiviert war der Abstand von fast einer Länge im Ziel nahezu eine Enttäuschung für die knappe-Niederlagen-im-Achtelfinale gewöhnten Ruderer. Aber das Ziel war erreicht. Im nächsten Rennen ging es gegen die nahezu unschlagbaren Krefelder. Die Mottos hierbei könnten nicht unterschiedlicher gewesen sein. Während es die Liga-Champions mit einem 'Jetzt wird es entspannt' begnügte, galt in Bahnfrei 'Solange dranbleiben wie es geht'. Vom Ausgang überrascht waren sicher beide. Denn die Crew vom Teich schafften es, unter dauernden 'WEITER' - Rufen des Bekloppten, bis 300m gleichauf zu bleiben. Dies war, trotz der Niederlage, das beste Rennen der Saison. Da das ganze Gerede um Platz Acht mittlerweile Überhand gewann, machte man einen siebten Rang daraus, einfach weil es geht.

Zum Finale auf der Binnenalster konnte man, wie auch im letzten Jahr, nicht mehr gewinnen, sondern nur noch verlieren. Etwas Pech im Zeitfahren sorgte für ein Duell mit den Münsteranern, Liga-Zweiter und Freyas Nachbarverein. So war wieder genug Motivation, jedoch nicht genug Kraft da, um zu gewinnen. Da man zum Saisonende aus dem Vollen schöpfen konnte was die Mannschaftsmitglieder anging, sollten alle noch einmal rudern können. So konnte der Achter mit einem ausgetauschten Bugvierer nur noch einen 12. Platz belegen. Insgesamt macht das Rang 11, punktgleich mit Neun, Zehn und Zwölf.

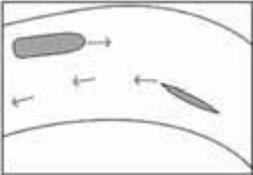
Das Endergebnis und der Saisonverlauf zeigen, dass man zwar eine der technisch besseren Mannschaften der Liga ist, es jedoch an Kraft, Athletik und Länge fehlt. Bemerkbar, in diesem Fall jedoch negativ, machten sich die klassischen 5-Rohr-Ausleger an 'Bahnfrei', die jede Welle (oder auch einmal die eigene Bugwelle) mitnahmen. Große Freude jedoch bereiteten die gelben Shirts und das Sponsoring der LOTTO-Niedersachsen AG, auf die man auch zur neuen Saison wieder zählen darf, sowie die Unterstützung aus dem eigenen Verein.

Die Ziele fürs nächste Jahr werden gesteigert, da kann man hoffentlich konstant die TOP8 angreifen und muss sich nicht mit 'eine-Liga-besser-als-der-DRC' zufriedengeben.

*Lorenz Quentin*

## Lehrgang für Steuer- und Obleute 2013

Gemeinhin bekannt ist sicherlich, dass sich dienstags nach Schluss des Schülerruderbetriebes eine Gruppe erwachsener RVB-Mitglieder trifft, die sich aus Eltern ehemaliger und aktiver Schülerruderinnen und Schülerruderer, aus Lehrerinnen und Lehrern der Bismarckanstalt, ehemaligen Ruderinnen und Rudern sowie deren Freunden oder Partnern zusammensetzt, also eine recht bunt gemischte Gruppe. Begonnen hat das Ganze 1985. Über den normalen Ruderbetrieb hinaus wurden und werden wohl auch weiterhin regelmäßig ein- und mehrtägige Wanderfahrten durchgeführt. Fulda, Weser, Ems, Leda, Jümme, Küstenkanal, Main, Donau, Neckar, Saar, Mosel, Lahn, Peene, Elbe, Havel, Berliner Gewässer, mecklenburgische Seen, um nur einige zu nennen, wurden befahren, wobei sich die Gruppe hierbei wesentlich vermittels der eigenen Barke „Auguste“ die jeweiligen Gewässer erschloss. Viele dieser Unternehmungen wurden durch Berichte im Riemerrißer der Mitgliedschaft zur Kenntnis gebracht.



Im Winter wird zum gleichen Termin, je nach Hallenbelegungsplan zeitversetzt – aber grundsätzlich nach 18.00 Uhr – in den Turnzimmern der Bismarckschule unter sach- und fachkundiger Anleitung von Günter Fuchs Gymnastik und Spiel zelebriert.

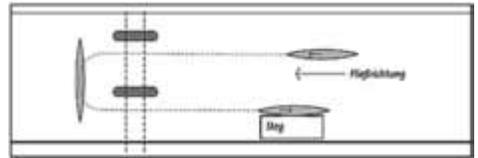
Darüber hinaus gibt es im Winter Treffen der geselligen Art – gelegentlich aber wird auch ein Steuer- und Obleutelehrgang durchgeführt, wichtig für den Fall, dass eine Bundeswasserstraße berudert wird, da hier eine Qualifizierung des Bootsführers verlangt wird. Der letzte Lehrgang dieser Art liegt wohl um einige Jahre zurück, jedenfalls so lange, dass ein Teil der Gruppe mich bat, in diesem Winter einen solchen Lehrgang durchzuführen, um die Kenntnisse aufzufrischen und auch ggfs. neuen Fragestellungen nachzugehen. Diesem Wunsch habe ich gern entsprochen. Da ein solcher Lehrgang auch gut mit einer größeren Gruppe durchgeführt werden kann, wurden auch die Schülerinnen und Schüler eingeladen, machten aber von diesem Angebot keinen Gebrauch. So blieb die Gruppe insgesamt recht überschaubar: Uschi Döschl, Gabi Singer, Gerd Hertrampf, Hilmar Schmidt-Kleen, Michael Schablack,

und von den Freunden der Humboldtschule Karin und Frank Bonhagen waren die recht engagierten Teilnehmer.

Inhaltlich orientierten wir uns an der neu aufgelegten, überarbeiteten und erweiterten Broschüre des DRV zur Ausbildung von Bootsobleuten und Steuerleuten: Verantwortung im Ruderboot (Obmann), Boote steuern und führen (stehendes und fließendes Gewässer), Überwindung von Hindernissen (Wehranlagen, Staustufen), Benutzung von Schleusen, Verkehrsregeln und Verkehrszeichen, Ruderbefehle usw.

Da dem Lehrgangsleiter nicht vollends entfallen war, dass es sich auch mit kleinen Gruppen trefflich arbeiten lässt, entwickelte sich ein fruchtbarer Diskurs, in den alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Erfahrungen mit Wanderfahrten einbringen konnten. Wir kamen zügig voran, sodass wir nach vier Doppelstunden die theoretische Prüfung angehen konnten, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren bestens präpariert und absolvierten diesen Teil der Ausbildung durchweg mit Bravour; die wenigen leichten Fehlern wurden in Einzelgesprächen erörtert.

Nach der theoretischen Prüfung standen weitere Inhalte auf dem Programm: zunächst übernahm Jürgen Meier den Part, uns in die Geheimnisse der see-



männischen Knoten einzuführen, eine Kunst, die wohl regelmäßiges intensives Üben erfordert und manchen Teilnehmer an den Rand seiner Fingerfertigkeit brachte, der Versuch des Lehrgangsleiters, sich dieser Übung mit Hinweis auf einen lädierten Daumen zu entziehen, scheiterte bereits im Ansatz. Da des Weiteren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befähigt werden sollten, eine Wanderfahrt zu planen und zu leiten, wurden entsprechende Reviere ausgewählt, die nach verschiedenen Kriterien untersucht werden sollten: Ruhr, Ems, Unstrut/Saale, Donau und Wupper wurden begutachtet und mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen der Gruppe vorgestellt.



Einen breiten Raum nahm abschließend das Thema Sicherheit ein. Zum einen wurde die Problematik des Voll-

schlagens oder auch Kenterns der Boote thematisiert: Wie kann ich vorausschauend verhindern, dass mein Boot vollschlägt und, wenn es dann passiert, wie verhalte ich mich, inwieweit ist ein vollgeschlagenes Boot noch ruder- und manövrierfähig? Referent hierzu war Michael Schablack, der sich mit der Frage intensiv beschäftigt und bereits einige Stadtboote mit Auftriebskörpern ausgerüstet hat. Dieser Teil wurde durch Filmmaterial ergänzt bzw. auf entsprechende Internetseiten zum Eigenstudium verwiesen. Praktische Übungen hierzu sollen noch am Bootshaus durchgeführt werden.

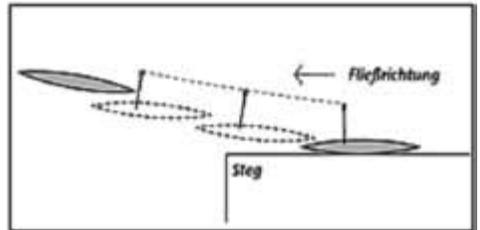
Zum anderen hat Hilmar Schmidt-Kleen der Gruppe die Problematik „Kaltes Wasser“ vorgestellt. Spätestens seit dem tragischen Unfall auf der Alster, bei dem ein 14-jähriger Junge ertrunken ist, kommt kein Verein daran vorbei, sich dieser Problematik zu stellen. Konkret geht es hierbei um den Gebrauch von Rettungswesten. Dazu hat Hilmar einen Beitrag für diesen Riemenreißer verfasst.

„Gau, teurer Freund, ist alle Theorie...“(Mephisto in Goethes Faust I). Natürlich hat sich diese Weisheit auch bis zu uns herum gesprochen und insofern war es selbstverständlich, die theoretisch abgehandelten Inhalte mittels einer Wanderfahrt praktisch zu ergänzen. Also ruderte die Gruppe, vervollständigt durch weitere Teilnehmer, über Himmelfahrt mit der Barke Auguste auf Fulda und Weser. Jeder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrgangs hatte die Aufgabe, jeweils eine Schleusung auf der Fulda sowie ei-

ne Teiletappe mit Ab- und Anlegemanöver auf der frei fließenden Weser zu als Steuermann zu befehlen. Das klappte weitgehend reibungslos, an der einen oder anderen Stelle zeigte sich, dass es einiger Übung bedarf, knifflige Situationen zu meistern.

Im Sinne Beschäftigung mit dem Thema Sicherheit hat jeder Teilnehmer der Fahrt während einer Etappe beim Rudern eine Rettungsweste getragen, um festzustellen, ob und inwieweit eine solche Weste beim Rudern hinderlich ist. Dies wurde durchweg verneint.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass alle Beteiligten viel gelernt haben und sich als befähigt erwiesen haben, ein Ruderboot als verantwortlicher Obmann bzw.



Obfrau auf einer Bundeswasserstraße zu führen.

Die Wanderfahrt hatte in diesem Jahr zwei Schwerpunkte, einmal die oben beschriebene Praxis im Rahmen der Obleuteausbildung, auf der anderen Seite wollten wir nach 13 Jahren noch einmal den Blick auf die historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten auf beiden Seiten des Flusses richten. Zu diesem Aspekt hat unser Rudernovize Paul Schubert einen Bericht verfasst, der ebenfalls in diesem Heft abgedruckt ist.

*Thomas Sielenkämper*

P.S. Dank an Günter Fuchs für die Illustration!

## Rettungswesten – braucht man die beim Rudern?

In der letzten Wintersaison hatte unter der Leitung von Silo ein Steuermannslehrgang stattgefunden, bei dem auch das Thema Sicherheit an Bord eine wichtige Rolle spielte. Tragische Unfälle von 2 Berliner Ruderern im letzten Herbst sowie das Unglück eines Hamburger Ruderers im Frühjahr dieses Jahres machen das Thema extrem aktuell.

Ich möchte über die Gefahren sprechen, die entstehen, wenn man kentert. Zunächst ist man überrascht, dass man überhaupt ins Wasser gefallen ist. Hier entsteht eine Schockphase, die 1 - 3 Minuten anhält. In dieser Zeit versucht der Mensch sich zu orientieren und auf die aktuelle Situation einzustellen. Er muss seine Rettung organisieren. Am besten wäre natür-



tionen verhindern. Das Wasser ist kalt.

Die Binnengewässer hierzulande sind selten wärmer als 15 Grad und Kälteschockreaktionen beginnen bereits bei unter 35 Grad Körpertemperatur. Folgende Reaktionen des Körpers sind zu erwarten: Muskelzittern, Muskelstarre, Bewusstseinsstrübung, langsamere Atmung und Herztätigkeit bis hin zum Tod. Auf diese Gefahren auch beim Rudern sollte man sich einstellen. Es gibt keine abschließenden Regeln, wie man sich beim Kentern verhalten sollte, da die Situationen immer unterschiedlich sind. Meistens ist es richtig, wieder ins Boot zu klettern und ans Ufer zu rudern oder im Boot auf Hilfe zu warten, weil es häufig im Wasser kälter ist als an der Luft und der Körper nicht so schnell auskühlt. Aber wenn das Ufer nur wenige Meter entfernt ist, kann es auch ratsam sein, dort direkt hin zu schwimmen. Wichtig ist es, die erste Phase, in der die Unterkühlung noch keine große Wirkung entfacht hat, zu nutzen. Hier ist keine Panik sondern ein ruhiges Überlegen angesagt.

Sehr viel passive Sicherheit können Rettungswesten bieten, die einem Menschen den Gedanken an das Ertrinken nehmen kann. Deshalb ist sehr intensiv zu diskutieren, ob nicht bei bestimmten Wassertemperaturen, bei Wanderfahrten und abhängig von den Ruderkenntnissen der Ruderer grundsätzlich Rettungswesten getragen werden müssten?

Ich höre schon die Einwände erfahrener Ruderer/innen gegen die Rettungswesten: die haben wir nie gebraucht, wir sind nie ins Wasser gefallen und damit kann man doch nicht rudern! Mindestens das letzte Argument ist nicht richtig. Rettungswesten sind nicht mit Schwimmwesten zu verwechseln, Schwimmwesten sind sehr voluminös, Rettungswesten dagegen sind wie Hosenträger oder die Träger eines Rucksacks - also die Träger sind schmal und liegen dicht am Körper an. Wenn man ins Wasser gefallen ist, löst man erst das Sicherheitsventil, so dass sich die Weste zu einer Schwimmweste aufbläst.

Das Schülerbootshaus hat bereits 20 Rettungswesten

lich, wenn man ins Boot zurück klettern und zügig ans Ufer rudern kann. Jetzt kommt aber häufig ein medizinisches Problem hinzu, welches die sinnvollen Reaktionen verhindern.

Nachdem wir alten Damen und Herren diese an einem Dienstagabend auf dem Maschsee im Frühsommer ausprobiert hatten, nahmen wir sie auch im Oktober für die Wanderfahrt am Zechliner See mit. Unsere einhellige Meinung war: Man kann damit ohne Probleme und mit deutlich mehr Sicherheit rudern.

Ich empfehle daher, dass die Mitglieder und speziell der Vorstand des RVB intensiv über die Anschaffung und Anlegepflicht von Rettungswesten bei Ruderern des RVB's nachdenken.

*Dr. Hilmar Schmidt-Kleen*

## ... zum Thema Rettungswesten beim Rudern (Eine Mitteilung vom Vorstand)

Die tragischen Unfälle der jüngeren Vergangenheit (in Berlin und Hamburg) haben uns allen gezeigt, dass die Gefahren des Kenterns weithin unterschätzt wurden. Gerade im Winter und auf unbekanntem Gewässern drohen die größten Gefahren. Um diesen angemessen zu begegnen und trotzdem den uns allen so beliebten Rudersport weiter betreiben zu können, müssen wir uns Gedanken machen, wie wir diese Gefahren auf ein Minimum reduzieren können.

Ruderwesten sind hier mit Sicherheit ein gute Möglichkeit. Aber alleine stellen sie auch keine Lösung dar. Es geht genauso darum alle Ruderer mit dem nötigen Wissen und Handwerkszeug auszustatten, um ein Bewusstsein für Gefahr und Sicherheit zu meiden oder im Notfall besonnen und richtig zu handeln.

Wie genau die Sicherheit aller Ruderer gewährleistet werden soll, wird derzeit im Vorstand diskutiert und soll auch von allen anderen RVB'lern diskutiert werden, um ein Bewusstsein für Gefahr und Sicherheit im Rudersport zu schaffen.

Vorläufig gilt für RVB'ler, dass im Winter im Kleinboot eine Ruderweste getragen werden muss, welche vom Schülerbootshaus bereitgestellt wird. Bis zum Beginn der nächsten Saison im Frühjahr wird der Vorstand ein Konzept ausarbeiten, welches sich mit dem Einsatz von Ruderwesten und vorbeugenden Lehrgängen befasst.

## Warum rudert der Regierungspräsident nicht?

Ein Novizenbericht von Paul Schubert

Eine seltsame Überschrift für einen kleinen Reisebericht über die Ruderfahrt im Frühjahr, aber eine wichtige Frage!

Diese Fahrt im Mai stand ganz unter den Sternen zweier starker Frauen: Der Auguste und der Marie von Bunsen. Mit der Auguste, zu Wasser gelassen in Fuldatal, – um genau zu sein im Ortsteil Wilhelmshausen – begann die Tour. Sie führte die Fulda hinunter durch diverse Schleusen und mündete bei Hannoversch Münden (dieses nette Städtchen war mir bis dahin nur als Dauerdurchsage für lange Staus auf der Autobahn geläufig) in die Weser und endete erst einige Kilometer hinter Holzminden. Die Auguste! Die Barke wuchs uns während dieser Reise ans Herz. Gutmütig, sicher, gemütlich brachte sie uns nach jeder Ruderetappe zurück an Land. Die zweite starke Frau wurde uns von Silo vorgestellt: Marie von Bunsen, die 1908 (!) im zarten Alter von 40 Jahren allein!!! mir ihrem Boot Formosa rudern-der Weise u.a. die Werra und Weser bereiste und ihre Reiseerlebnisse veröffentlichte.



Marie von Bunsen wurde durch ihre Reiseberichte bekannt und hat gezeigt, dass auch vor über hundert Jahren für eine selbstbewusste Frau bereits vieles möglich war, wobei natürlich ihre adlige Herkunft und ihre finanzielle Unabhängigkeit ein solches Leben erleichterten.

Der geneigte Leser merkt spätestens jetzt, dass es sich bei der diesjährigen Wanderrudertour nicht nur um ein sportliches und gesellschaftliches Event handelte, sondern es gleichzeitig auch ein kulturelles Happening war. Silo – unser Kulturbeauftragter –

hatte alles vollendet vorbereitet. Nicht nur Uferauen, nette Abende in gemütlichen Restaurants oder die Übernachtung in Jugendherbergen – das gab uns das Gefühl der Jugend zurück – waren Höhepunkte der Reise, sondern auch ein Klosterbesuch, eine Kirchenbesichtigung, ein Besuch bei den Hugenotten in Bad Karlshafen, gekonnte Vorträge über die politische Situation des Wesergebietes vor dem Ersten Weltkrieg und eben Frau von Bunsen.

Ihre Frage, warum der Regierungspräsident denn nicht rudere und die Frage, wozu man sich eine so kostspielige Regierung leiste, wenn sich das nicht an den Schleusen (siehe oben) auszahle, hat ja bei näherer Betrachtung des Zustandes der deutschen Infrastruktur, von der Bundesbahn will ich gar nicht sprechen, nichts an ihrer Aktualität verloren. Wobei ich sagen muss, dass die Fuldaschleusen sich in einem guten Zustand befinden.

Die Frage, warum der Regierungspräsident nicht rudert, konnten wir letztendlich nicht beantworten. Diese Frage wird sicherlich noch kommende Generationen von Rudernern beschäftigen.

Faszinierend fand ich die mir völlig neue Perspektive, Landschaften und Orte vom Wasser aus zu sehen, sodass ich das Gefühl hatte, die Reisen der Frau von Bunsen und unsere Rudertour würden zeitlich gar nicht so weit auseinanderliegen. Zumindest keine 110 Jahre.

Ich könnte noch viel schreiben über das gemeinsame Rudern, das ich mir im Vorfeld als wesentlich anstrengender vorgestellt habe, von den Abenden in Hannoversch Münden und Holzminden, von der liebevollen Beköstigung mit dem „Wurstmobil“, von tollen Gesprächen am Abend...

Aber ich will auch nicht zu viel verraten!

Wer das mehr wissen möchte, der sollte doch beim nächsten Mal einfach mitfahren!



## Vereinskleidung

Seit inzwischen knapp 2 Jahren, mit dem Beginn der Rudersaison 2012, bestellen wir als RVB unsere Vereinskleidung beim amerikanisch-deutschen Hersteller JL. Die Meinungen zu den Einteilern, Trikots etc. sind bisher durchweg positiv. Den Vergleich mit anderen, deutschen oder britischen Herstellern muss JL definitiv nicht scheuen und liefert überzeugende Qualität.

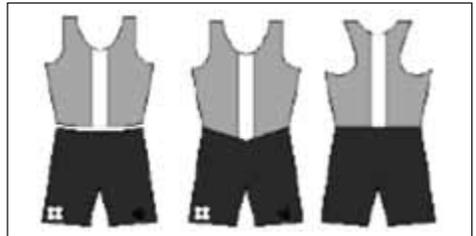
Bisher haben wir Bestellungen immer unregelmäßig durchgeführt und immer gerade dann bestellt, wenn gerade eine größere Zahl an Bestellungen aufgelaufen ist. Der Vorteil war, dass wir so relativ kurzfristig bestellen konnten und keiner besonders lange auf seine Trikots warten musste. Der Nachteil daran ist aber, dass viele solche kurzfristigen Absprachen nicht mitkriegen und den Bestelltermin dadurch verpassen. Außerdem birgt das einen relativ hohen Arbeitsaufwand für den jeweils verantwortlichen, um mit JL die Bestellung im Detail zu besprechen und einen Liefertermin festzulegen. Deswegen werden wir dies in der Zukunft anders gestalten. Um die Arbeit für uns zu vereinfachen und um für jeden einzelnen einen klaren Bestell- und Liefertermin anbieten zu können, orientieren wir uns bei der Festlegung der Bestellfrist am Saisonstart im Frühjahr eines jeden Jahres. Die Rudersaison beginnt in der Regel für alle Ehemaligen, Eltern etc. und viele Schüler nach den Osterferien, für einige Schüler teilweise auch schon mit dem Trainingslager in Berlin während der Ferien. Das Trainingslager ist demnach der Termin, an dem neue Trikots gebraucht werden. Inklusive einer durchschnittlichen Lieferzeit von knapp 8 Wochen errechnet sich daraus ein Termin für eine Bestellfrist im Februar jeden Jahres. In der Regel bietet es sich an, die Bestellfrist mit der Mitgliederversammlung zu verknüpfen, also die Bestellfrist gleichzeitig zum Termin der Mitgliederversammlung ist. Da sich der Termin der Osterferien immer mal wieder verschiebt, müssen wir teilweise flexibel darauf reagieren und die Bestellfrist auch mal entsprechend verschieben. Aber: Lange Rede, kurzer Sinn. Der Termin um Einteiler, Westen und Trikots aller Art zu bestellen ist ab sofort immer im Februar jeden Jahres. Spätestens am Tage der Mitgliederversammlung. Anfang Januar gibt es dazu eine Erinnerung auf der Homepage [www.rvb-hannover.de](http://www.rvb-hannover.de) und im Aushang in der Schule. Nur in Ausnahmefällen und bei entsprechend vie-

len Bestellungen werden wir eine zweite Bestellrunde im Sommer organisieren.

### Was kann bestellt werden?

Im Programm haben wir Einteiler, Weste, lange Ruderhose und ein Langarmshirt. Für unsere Radfahrer im Verein außerdem ein Radtrikot. Zusätzlich möchten wir im nächsten Jahr Jacken bestellen. Außerdem können auch kurze Ruderhose und Trikots mit kurzem Arm bestellt werden.

Um einen Überblick über alle Teile zu erhalten, werft einen Blick auf die Tabelle. Die angegebenen Preise sind Näherungswerte der letzten Jahre und variieren je nach Auftragsvolumen.



### Einteiler

Schwarze Hose mit Sitzpolster, rotes Oberteil mit weißem Mittelstreifen, RVB Logo auf dem rechten Oberschenkel. Je nach Wahl in Männer- oder Frauenschnitt, Frauenschnitt mit verstärkten Brustbereich  
Größen XXS-5XL  
ca. 71 €



### Langarmshirt

Rotes Trikot mit weißem Mittelstreifen, weißer Kontraststreifen auf den Armen, weiße Bundabschlüsse am Hals und Handgelenk  
Größen XXS-5XL  
ca. 43 €



**Lange Ruderhose**  
Schwarze Hose mit Sitzpolster, RVB Logo rechts auf dem Oberschenkel  
Größen XXS-5XL  
ca. 50 €

**Weste**

Wind- und wasserdicht, rotes Rückenteil mit RVB Logo, schwarzes Brustteil mit RVB Logo auf der linken Brust, hoch geschnittener Halsabschluss mit Reißverschluss, lang geschnittenes Rückenteil, Frontteil etwas kürzer geschnitten  
Größen XXS-5XL  
ca. 74 €



**Radtrikot**

Weißes Radtrikot mit rotem Seitenteil und roten Ärmeln, RVB Logo auf der rechten Brust. Durchgehender, verdeckter Reißverschluss, drei Taschen auf dem Rückenteil.  
Größen XXS-5XL  
ca. 45 €

den, um optimalen Sitz zu gewährleisten. Für Männer: Brustumfang, Körpergröße, Körpergewicht, Taillenumfang. Für Frauen: Körpergewicht, Körpergröße, BH-Größe, Hüftumfang und Taillenumfang. Sind alle Maße bekannt, sitzt das Trikot/der Einteiler garantiert perfekt. Wer seine Konfektionsgröße bereits von einer vorherigen JL Bestellung kennt, kann natürlich auch gerne diese angeben.

Größentabellen sind im Internet außerdem unter [www.jlsport.de/?p=2704](http://www.jlsport.de/?p=2704) (Ruderbekleidung) und [www.owayo.de/radsport-radtrikots/groessen.htm](http://www.owayo.de/radsport-radtrikots/groessen.htm) (Radtrikot) zu finden.

Neben den funktionsorientierten Sporttrikots gibt es außerdem das klassische rote RVB T-Shirts und einen Kapuzen-Pullover, beide Teile aus Baumwolle. Die Tshirts können jederzeit im RVB Office in der Schule gekauft werden und kosten zur Zeit 10€. Die Pullover können auch kurzfristig bestellt werden. Der Einfachheit werden wir diese am gemeinsam mit den Rudertrikots bestellen. Hier gilt dann die gleiche Bestellfrist.

Alle Bestellungen könnt ihr zentral per Mail an [vereinskleidung@rvb-hannover.de](mailto:vereinskleidung@rvb-hannover.de) mailen. Auch bei Fragen wird euch dort direkt weitergeholfen.

Neben den regelmäßigen Bestellterminen wollen wir außerdem versuchen eine Art Second-hand-Börse für gebrauchte Trikots anzubieten. Viele, insbesondere jüngere Schüler sind irgendwann aus ihren Einteilern und Trikots herausgewachsen und müssen neue Trikots bestellen. Andere, jüngere folgen nach und brauchen ihrerseits Trikots fürs Training und Regatten. Es wäre für beide sicherlich von Vorteil, wenn die älteren Schüler ihre Trikots weiterverkaufen und jüngere Schüler gebrauchte Trikots etwas günstiger als neue kaufen können. Wie genau eine second-hand Börse aussehen kann und wie wir praktisch und schnell Verkäufer und Käufer miteinander koordinieren ist noch zu klären. Vieles kann sicherlich auch in Eigenregie laufen. Wir werden euch informieren wenn es hier etwas zu vermelden gibt.

Ich hoffe dieser Artikel gibt euch einige hilfreiche Informationen über die Trikots die wir anbieten, wie ihr dies bestellen könnt und wann ihr bestellen könnt. Wann immer ihr Fragen habt wendet euch beim Training an eure Betreuer und Trainer oder schreibt einfach jederzeit eine E-Mail an [vereinskleidung@rvb-hannover.de](mailto:vereinskleidung@rvb-hannover.de).

Zur **Größenbestimmung** für die Ruderbekleidung müssen alle folgenden Körpermaße gemessen wer-

## Termine 2013/2014

| Datum                 | Veranstaltung                                      |
|-----------------------|--|
| 26.12.2013            | Ehemaligentreffen                                  |
| 31.12.2013            | Silvesterlauf                                      |
| 18.01.2014            | DRC Ergocup  |
| 25.01.2014            | Rudersymposium in Hannover · SRVN-Verbandsrudertag |
| 31.01. bis 02.02.2014 | Kennenlernwochenende Springe                       |
| 05.02.2014            | JHV Schülerverein                                  |
| 22.02.2014            | JHV Gesamtverein                                   |
| 07.02.2014            | Frist für Vereinskleidung                          |
| 07.03.2014            | Basketballturnier RVH                              |
| 14.03.2014            | Basketballturnier RVB                              |
| 03. bis 10.04.2014    | Ruderlager Berlin                                  |
| 26./27.04.2014        | Regatta in Münster · Marathon Hannover             |
| 29.04.2014            | Anrudern Altherren und Eltern                      |
| 04.05.2014            | Wesermarathon                                      |
| 10./11.05.2014        | Regatta in Bremen                                  |
| 06. bis 12.06.2014    | Ruderlager Kassel                                  |
| 11.06.2014            | Regatta in Kassel                                  |
| 14./15.06.2014        | Landesentscheid JuM Salzgitter                     |
| 26. bis 29.06.2014    | Deutsche Juniorenmeisterschaften                   |
| 28.06.2014            | Sommerfest   |
| 03. bis 06.07.2014    | Bundeswettbewerb JuM Rüdersdorf                    |
| 04. bis 06.07.2014    | DHM Hannover                                       |
| 20.07.2014            | SRVN Regatta                                       |
| 20./21.07.2014        | Jtfo Landesentscheid                               |
| 31.07. bis 10.08.2014 | Wanderfahrt  |
| 24. bis 31.08.2014    | Ruder WM Amsterdam                                 |
| 12. bis 14.09.2014    | EON Hansecup                                       |
| 13.09.2014            | RVS Regatta  |
| 14.09.2014            | SRVN Regatta                                       |
| 19.09.2014            | Sportscheck Nachtlauf                              |
| 20.09.2014            | Leinehead  |
| 20./21.09.2014        | Landesmeisterschaften                              |
| 27.09.2014            | RVH Regatta  |
| 28.09.2014            | endspurt Regatta                                   |
| 04.10.2014            | Regatta in Celle                                   |
| 26.12.2014            | Ehemaligentreffen                                  |
| 31.12.2014            | Silvesterlauf                                      |

## Der singende Draht – Nr. 75

Ob es daran lag, dass unser Bootsmeister **Michael Schablack** an diesem Tag 40 Jahre alt wurde oder einfach die Sehnsucht zu rudern einigen Ehemaligen den Weg zum Bootshaus wies, wer weiß das schon so genau. Jedenfalls machten mit **Jan Brinckmann, Jan Opielka, James Carnwath, Heiko Hanebuth** und **Lars Reinke** einige Ehemalige ihre Aufwartung, die nicht unbedingt zum dienstäglichen Stammpublikum zählen; weiter so!!+++Der RV Humboldt-schule feierte sein 100-jähriges Bestehen, da hatte Protektor **Gunther Sack** einigen Stress und die Hände voll zu tun. Die Feierlichkeiten liefen aber dank tatkräftiger Unterstützung vieler Helfer weitgehend reibungslos ab. Glückwunsch von dieser Stelle aus für ein Jahrhundert Schülerrudern am Maschsee+++ Wachablösung im SRVN: **Gunther Sack** ist vom Vorsitz des Schülerruderverbandes zurückgetreten, steht dem Verband aber als kooptiertes Vorstandsmitglied weiterhin zur Verfügung; neuer Vorsitzender ist **Peter Tholl** vom Carolinum Osnabrück, der RVB ist mit **Philipp Kürschner** weiterhin im Vorstand vertreten, **Elke Neumann** betreut kommissarisch die Kasse, nachdem der neu gewählte Kassenwart, bevor er die Geschäfte aufgenommen hat, gleich wieder zurückgetreten ist+++Der Umzugvirus greift um sich: Nachdem es am Anfang des Jahres **Carsten Lehr** erwischt hatte, wurden weitere RVbler infiziert. So ereilte das Fieber in Hannover **Matthias und Tine Holm. Volker Neitzel** wird die schlimmste Zeit Anfang nächsten Jahres bevorstehen und der junge Papa **John Carnwarth** hat den Virus aus Chicago inzwischen in der Nähe von San Francisco gut beilegen können+++Druck ist wie Zahnpasta+++**MiBu** heißt jetzt nicht mehr **MiBu** sondern **MideBe**. Weil er geheiratet hat. Herzlichen Glückwunsch!!!+++Auch geheiratet haben **Sabrina Niemeyer** und **Stefan Bischof**, auch hier noch mal herzlichen Glückwunsch!!!+++Ein Appell an alle Fahrten-Leiter: Lasst **Sven Merseburger** niemals eure Nudeln kochen!!!+++**Sven Merseburger** und **Lars Hildebrand** haben es mit dem Fahrrad von Hannover bis nach Venedig geschafft. **Achim** hat die Tour anders herum gemacht+++Flatrate telefonieren: out!; Flatrate saufen: out!; Flatrate Krankenhaus: in!; nicht wahr, **Lars Hildebrand**?+++Wegen seines heldenhaften Einsatzes, der weit über die Grenzen der eigentlichen Pflichterfüllung hinausgeht, verleihen wir **Kirsche** ehrenvoll das Tapferkeitsabzeichen erster Klasse in Gold. Für die erfolgreiche Rettung von Wellenläufer+++Dass **Axel Jordan** gegenüber der realen Welt Größennachteile hat, ist nichts Neues, aber das er sogar zu klein ist, um gefahrlos und unfallfrei über ein paar Schuhe hinwegzusteigen, war der Allgemeinheit bis jetzt noch nicht bekannt. Gute Besserung!+++

# Statistik 2013

## Regattastatistik

| Datum      | Regatta                          | Rennen     | 1.Plätze  | 2.Plätze  | 3.Plätze  |
|------------|----------------------------------|------------|-----------|-----------|-----------|
| 22.05.     | Schülerregatta Kassel            | 18         | 4         | 7         | 0         |
| 16.07.     | 1.SRVN-Verbandsregatta           | 20         | 6         | 6         | 5         |
| 16./17.07. | Jugend trainiert für Olympia     | 5          | 1         | 1         | 0         |
| 07.09.     | RVS Traditionsregatta            | 27         | 7         | 7         | 3         |
| 08.09.     | 2.SRVN-Verbandsregatta           | 27         | 5         | 7         | 4         |
| 14./15.09. | LM Wolfsburg                     | 8          | 1         | 2         | 0         |
| 21.09.     | RVH Herbstsprint                 | 33         | 7         | 5         | 5         |
| 22.09.     | Endspurt                         | 24         | 4         | 8         | 4         |
| 05.10.     | Celler Ruderregatta              | 17         | 8         | 1         | 0         |
| 12./13.10. | D. Sprintmeisterschaften Münster | 2          | 0         | 0         | 0         |
|            | <b>Gesamt:</b>                   | <b>181</b> | <b>43</b> | <b>44</b> | <b>21</b> |

## Kilometerstatistik

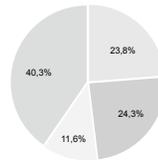
| Name                 | Kilometer |
|----------------------|-----------|
| Pia Thomsen          | 1586      |
| Lars Hildebrand      | 1542,5    |
| Simon Obert          | 1270      |
| Manja Radtke         | 1255,5    |
| Frauke Lange         | 1133      |
| Carolin Vey          | 1064,5    |
| Armin Djamali        | 887       |
| Felix Böhme          | 810       |
| Axel Jordan          | 753,5     |
| Julia Triesch        | 687,5     |
| Leon Knaack          | 650       |
| Torm Bierwirth       | 555       |
| Niklas Thies         | 519,5     |
| Niklas Dittmar       | 502,5     |
| Paul Henkel          | 500       |
| Elena Triesch        | 434,5     |
| Deborah Meybohm      | 431       |
| Imke Niehoff         | 409,5     |
| Eike Reethmeier      | 285       |
| Leander Helms        | 274       |
| Sven Merseburger     | 271       |
| Adrian Schütt        | 187,5     |
| Leo Sunkel           | 165       |
| Sophie Sendrowski    | 150,5     |
| Chris Stölting       | 135       |
| Joshi Hoffmann       | 70        |
| Klara Sunkel         | 65        |
| Jule Malin Menge     | 62        |
| Ella Mink            | 62        |
| Lisa Anna Rosenhäger | 62        |
| Julius Drünkler      | 25        |
| Mathis Wemheuer      | 24        |
| Pieter Harten        | 7,5       |
| gesamt:              | 16767     |

## Bestzeiten auf 500m (SRVN-Verbandsregatta 2013)

| Name            | Zeit    | Datum  |
|-----------------|---------|--------|
| Simon Obert     | 1:49,96 | 16.06. |
| Lars Hildebrand | 1:55,25 | 08.09. |
| Felix Böhme     | 1:57,56 | 08.09. |

### Platzierungen

- 1.Plätze
- 2.Plätze
- 3.Plätze
- Sonstige Platzierungen



## Die 15 erfolgreichsten Ruderer:

| Name            | 1.Plätze | 2.Plätze | 3.Plätze | Rennen |
|-----------------|----------|----------|----------|--------|
| Lars Hildebrand | 9        | 5        | 1        | 19     |
| Simon Obert     | 9        | 4        | 1        | 18     |
| Frauke Lange    | 7        | 7        | 1        | 21     |
| Manja Radtke    | 7        | 7        | 0        | 22     |
| Leon Knaack     | 7        | 4        | 3        | 17     |
| Niklas Thies    | 6        | 10       | 3        | 22     |
| Armin Djamali   | 6        | 7        | 2        | 22     |
| Pia Thomsen     | 6        | 6        | 0        | 21     |
| Imke Niehoff    | 5        | 6        | 5        | 20     |
| Elena Triesch   | 4        | 5        | 3        | 18     |
| Torm Bierwirth  | 3        | 2        | 4        | 12     |
| Paul Henkel     | 2        | 3        | 1        | 8      |
| Carolin Vey     | 2        | 1        | 0        | 8      |
| Julia Triesch   | 2        | 1        | 1        | 5      |
| Joshi Hoffmann  | 1        | 3        | 3        | 11     |